

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Pfeifzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 4

Freitag, 5. Jänner 1917

56. Jahrgang

Braila's Brückenkopf durchbrochen.

Vormarsch am rechten Donauufer auf Braila und Galatz. Russische Stellungen
erstürmt, 1400 Gefangene. General Gerocks Fortschnitte. Russenstürme bei Dünaburg.

Die nächste Nummer der „Marburger
Zeitung“ erscheint Montag abends.

Haben wir einen Lebensmittelmangel?

Marburg, 5. Jänner.

Wir leben nun solange schon im Kriege und
wir haben auch auf wirtschaftlichem Gebiete schon
so viele Erfahrungen gesammelt, daß ein Urteil
über unsere wirtschaftlichen Verhältnisse reichlichen
Untergrund zu finden vermag. Vor allem ist es
die Lebensmittelfrage, um die sich gegenwärtig
alles dreht, die auch zum wichtigsten Faktor in
diesem Kriege geworden ist. Heute kann man ruhig
sagen, daß wir in vielen und wichtigen Lebens-
mitteln in der Tat keinen Mangel leiden; sie sind
vorhanden, in genügender Menge vorhanden, aber
nur der Wucher, der mit den Preisen getrieben
wird, daneben auch Mängel in der Organisation,
haben künstlich die Erscheinungen der Not bei
uns hervorgerufen. Haben wir z. B. wirklich einen
drückenden Mangel an Fleisch? Gewiß nicht, denn
jeder, der über ein Einkommen verfügt, welches
diesen „Burgus“ ihm gestattet, kann sich Fleisch
beschaffen, soviel er will. Geflügel, Eier,
Fische usw., alles kann man haben,

wenn man nur die notwendige Voraussetzung
besitzt: eine stets gefüllte Geldtasche. Der Ver-
mögende spürt nirgends einen Mangel an
Lebensmitteln und weil ihm so vieles zu Gebote
steht, macht es auch keinen Eindruck auf ihn, daß
die Erdäpfel nicht allzu reichlich sind, daß er
Mehl und Fett nur gegen Karten erhält, denn
wenn er sich mit Lendenbraten und mit anderen
gut mundenenden Genüssen den Magen füllt, dann
braucht er weniger Erdäpfel und weniger Mais-
und Getreidemehl als die anderen, für welche
diese Produkte die einzigen erschwingbaren Lebens-
mittel bedenten. Aber hat man schon auf
politische Verwaltungsmängel und auf Mängel der
unzureichenden Judikatur. Wir haben es in diesen
Jahren genugsam gesehen, wie die Kraft und
Gewalt des Staates gegenüber diesen Er-
scheinungen des Wuchers vollständig versagt und
das uralte Sprichwort geht aufrecht durchs ganze
Land, durchs ganze Reich: Die kleinen Diebe
hängt man, die großen läßt man laufen! Nicht
daß dies ein Vorwurf sein sollte gegen die Recht-
sprechung unserer Gerichte; in jenem Rahmen, der
ihre Tätigkeit umgrenzt, arbeiten sie pflichtgemäß
und gerne; aber auf jenen Wegen, welche die
Anlagebehörden Österreichs zu gehen haben, liegen

Hindernisse, die sie nicht zu überschreiten vermögen,
die sich im Kriege der öffentlichen Besprechung
entziehen und die erst im Frieden an jenes Kreuz
genagelt werden können, welches heute auf die
Schultern der Bevölkerung drückt. Die Verwaltung
ist es, mit deren System die Bevölkerung nicht
einverstanden ist, nicht einverstanden sein kann,
jene Verwaltung, die bisher gegenüber dem Wucher
vollständig versagte und auch den Anklagebehörden
in gar vielen Fällen die Möglichkeit nimmt, fest
hineinzugreifen in die Wespennester dieser Zeit.
Wenn eine große, einflußreiche Organisation, welche
die Erzeugung von Lebensmitteln oder anderen
Bedarfsartikeln in ihrem Bannkreise hält, die Lust
anwandelt, höhere Gewinne zu erzielen, so braucht
sie lediglich darnach trachten, von der Regierung
die Erlaubnis zu erhalten, die Preise ihrer Produkte
neuerlich um einen bedeutenden Hundertsatz zu
erhöhen; wenn die Großmächtigen des Kapitals
diese Bewilligung erhalten, dann sind sie mit
ihren aufz neue in die Höhe getriebenen
Wucherpreisen, mit ihrer Preistreiberei der schlimm-
sten Art, vor jedem Zugriff des Strafgesetzes ge-
schützt und weil diese Preistreiberei amtlich be-
willigt ist, ist auch die Presse ihr gegenüber ge-
knebelt. Unter den letzten Ministerien hat von solchen

Schloß Lorriand.

Roman von Mathias Blau.

1

(Nachdruck verboten.)

„Du weißt das nicht!“
„O, wenn ich nur einmal zu solchen Leuten
sprechen dürfte!“
Ein leises Lächeln huschte über das Gesicht
von Helene de Melandre.
„Du hast die Begeisterung deiner Jugend und
das Blut deiner Ahnen!“
„Ja! Und darauf bin ich stolz. Wer das nicht
zu erkennen vermag, wie viel Erhabenes deutsche
Kultur der Welt bereits schenkte, welche Werte
deutscher Geist in ungezählten Erfindungen bereits
geschaffen hat, wie die deutsche Kunst emporkam,
der kann nur von blindem Haß erfüllt sein, der
mühte selbst die Strahlen der Sonne leugnen.“
„Wie sicher das klingt! Aber auf Lorriand
wirfst du doch manch' anderes Wort hören.“
„Hier?“
„Ja! Du wirst dich damit abfinden müssen.
Deshalb sage ich es dir gleich.“
„Doch nicht Raoul?“
„Er schweigt zumeist. Aber seine Gedanken
mögen oft den anderen recht geben.“
„Seinem alten, gelähmten Vater?“
„Ja! Marcel de Melandre kann jene Zeit
nicht vergessen, da die Tricolore auf Schloß Lorriand
wehte.“

„Dies mag entschuldbar sein“, erwiderte
Martha Rothenu. „Seine Kindheit, seine Jugend-
zeit und sein Werden hatten ganz unter französischem
Einfluß gestanden. Er hatte doch auch im Jahre
1870 unter den französischen Truppen mitgekämpft.
Da kann ich dem kranken, alten Mann nicht zürnen,
wenn er die längst entschwundene Zeit nicht
vergessen will und in den Deutschen immer noch
Eindringlinge sieht. Aber was Deutschland Loh-
ringen in diesen letzten vier Jahrzehnten schenkte,
das muß die Herzen der Nachkommen deutsch
gemacht haben, wie ja der Boden schon deutsch
gewesen, ehe er von den Franzosen genommen
worden war.“

„Du wirst — wie ich dir schon sagte — ja
selbst noch manches hören.“

„Hast du dich denn nicht dagegen angelehnt,
wenn ein Wort gegen Deutschland fiel?“

„Frauen verstehen nichts von Politik. Das
würde auch dir geantwortet werden. Und wem
können Worte schaden? Es ist eben ein Austausch
von Meinungen.“

„Daran würde ich mich immer beteiligen, und
niemand würde es mir verwehren können.“

Mit solchen Gesprächen waren die Beiden
nach dem Schloß Lorriand gekommen.

Wie dieses von Martha Rothenu schon
beschrieben worden war, so stand es im Grenzwalde.

Alle Mauern umfriedeten den großen Hof;
über dem Tore aber war ein vermitteltes Wappen,
das kaum noch die Zeichnung erkennen ließ.

Über die Mauern, die noch alte, zerfallene
Schießarten aufwiesen, und an denen Eisen und
wilder Wein emporklettern, ragte das eigentliche
Schloß, ein Bau in altnormanischem Stil. Ein
Turm, der einen plumpen Eindruck machte, schaute
über die hohen Baumkronen hinweg.

In dem Speisezimmer waren die beiden
Damen schon von Marcel de Melandre erwartet
worden; dieser saß in einem Lehnstuhle, den er
nicht verlassen konnte und der deshalb von einem
Diener gefahren werden mußte; auch mußte der
alte Herr von dem Diener in das Bett gehoben
werden. Marcel de Melandre hatte schneeweißes
Haar, bartloses Gesicht, das von ungezählten
Runzeln zerrissen war, eine braune Hautfarbe und
knöchige, zitternde Hände. Da er immer in sich
zusammengesunken saß, so war schwer zu bestimmen,
von welcher Größe er sein mochte.

Auch Raoul de Melandre, der Sohn des
Alten und Helenens Gatte, war zugegen; er war
breitschulterig und groß, hatte dunkles Haar und
ebensolchen Knebelbart, dabei unstill flackernde
Augen.

Begrüßende Worte wurden ausgetauscht, Fragen
über den Spaziergang wurden gestellt und beant-
wortet, meist etwas gleichgültige Redensarten; dabei
zeigte Raoul de Melandre stets eine sehr entgegen-
kommende Lebenswürdigkeit.

Marcel de Melandre schwieg zumeist, beobachtete
aber die neue Mitbewohnerin des Schlosses Lorriand

Geschneitten noch nichts verlanget; aber unter dem Ministerium Stürgkh haben sie geblüht in reichster Fülle. Und das ist noch nicht lange her, so kurze Zeit erst, daß wir die Wirkungen noch frisch in allen Gliedern und tief auch in dem Geldbeutel, an allen Orten und auf allen Gebieten des täglichen Lebens spüren. Und gegen die andere, nicht privilegierte Verteuerung ist nirgends eine ins Leben greifende Tat zu spüren; Verordnungen haben wir, deren Makulaturhöhe bis zu den Wolken reichen, aber nach ihrer Wirkung suchen wir vergebens im Reiche. Neben und mit den Verordnungen wächst die Teuerung unbekümmert und rastlos in die Höhe und schade ist um das Papier, auf dem diese Verordnungen gedruckt werden. So kommt es unter anderen auch, daß wir zwar reichlich Lebensmittel haben, daß aber dennoch viele Millionen unserer Bevölkerung bitteren Mangel daran leiden müssen, weil ihnen die Mittel fehlen, die Wacherpreise zu bezahlen! R. J.

Kramarsch und Genossen begnadigt!

Bekanntlich wurden vom Landwehr-Divisionsgericht in Wien die tschechischen Abgeordneten Dr. Karl Kramarsch und Dr. Alois Rasin wegen der Verbrechen des Hochverrates und wider die Kriegsmacht des Staates nach § 327 M.-St.-G. sowie der Sekretär der Zeitung „Narodni Listy“, Vinzenz Cervinka und der Privatbeamte Josef Zamazal wegen des Verbrechens der Ausspähung zum Tode verurteilt und bei Kramarsch und bei Rasin auf den Verlust des akademischen Grades eines Doktors der Rechte erkannt. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde am 20. November 1916 zurückgewiesen.

Kunmehr hat der Kaiser den Verurteilten die über sie verhängte Todesstrafe nachgesehen. An Stelle der nachgelassenen Todesstrafe wurden gegen sie die folgenden schweren, nach dem Gesetze verschärften Kerkerstrafen verhängt: gegen Karl Kramarsch 15 Jahre, gegen Alois Rasin 10 Jahre und gegen Vinzenz Cervinka und Josef Zamazal je 6 Jahre.

Aus der Urteilsbegründung wurde nun amtlich ein drei Zeilenspalten umfassender Auszug der Öffentlichkeit übergeben, der nur in kurzen Strichen das Bild zeichnet, das die Verhandlung über die gesamte staatsfeindliche Organisation entrollt hat. Wir können mit Rücksicht auf den Raum auch aus jenem Auszuge nur einige wenige Sätze wiedergeben:

Das erstichterliche Urteil hat festgestellt, daß Dr. Kramarsch als Führer der panslawistischen Propaganda und der tschechisch-russophilen

Bewegung durch bewußtes Zusammenwirken mit den auf die Zertrümmerung der Monarchie abzielenden Unternehmungen sich vor und nach Ausbruch des Krieges gegen den eigenen Staat betätigt hat. Sowohl im feindlichen als auch im neutralen Auslande hat eine weitverzweigte und organisierte revolutionäre Propaganda eingeleitet, die sich zum Ziele nahm: die Zertrümmerung unserer Monarchie durch Losreißung von Böhmen, Mähren, Schlesien, der ungarischen Slowakei und anderen von Slawen bewohnten Gebieten, sowie durch Herbeiführung und Vergrößerung einer Gefahr für die österreichisch-ungarische Monarchie von außen, einer Empörung und eines Bürgerkrieges im Inlande vorzubereiten und die mit allen Mitteln insbesondere auf die Bildung eines von Österreich-Ungarn unabhängigen tschechischen Staates hinarbeitete. Diese Propaganda wurde einerseits von den im Auslande anässigen und dahin nach Kriegsausbruch geflüchteten Tschechen betrieben (von denen insbesondere die Abgeordneten Masaryk, Dürich und der frühere Redakteur der „Narodni Listy“, Pablu, als Führer aus der Front zum Feinde desertiert, zu nennen sind), andererseits aber von Ausländern, die auch schon vor dem Kriege sich um die sogenannte tschechische Frage in monarchiefeindlichem Sinne interessiert hatten, nach Ausbruch des Krieges sich aber als ausgesprochene Reichsfeinde erwiesen (Denis, Leger, Cherabame, Graf Bobrinskij, Generalleutnant Wolodimirov und andere).

Die Begründung verweist ferner auf die journalistische österreichfeindliche Tätigkeit der Angeklagten im In- und Auslande, auf die diesem Zweck gewidmeten Tagungen (Prag usw.) und auf die Organisierung und Ausrüstung tschechischer Freiwilligenlegionen in Rußland, Frankreich und England sowie ihre Verwendung in den feindlichen Armeen. Außerdem trat nach Ausbruch des Krieges in einzelnen Gegenden unter Bruchteilen der tschechischen Bevölkerung des Inlandes eine Reihe von Erscheinungen zutage, die nicht bloß eine ausgesprochen staatsfeindliche Gesinnung zum Ausdruck brachten, sondern auch die erfolgreiche Durchführung des Krieges sowohl auf wirtschaftlichem als auf militärischem Gebiete empfindlich zu schädigen geeignet waren.

Nach der Ueberzeugung des Kriegsgerichtes liegt in dieser Bewegung, an der sich der Angeklagte Kramarsch als einer der „Urheber, Anstifter und Rädelshörer“, der Angeklagte Rasin aber nur „in entfernterer Weise beteiligt“ hat, die Hauptursache und der Grund aller Kriegs- und hochverräterischen Ereignisse im In- und Auslande, im Hinterlande und auch an der Front.

Die Schreibweise der „Narodni Listy“, deren sich Kramarsch als Sprachrohr bediente, war auch nach Kriegsausbruch eine monarchie-

feindliche. Hervorhebung von für uns ungünstigen Nachrichten, verhüllte Aufforderung zum stillen Widerstande gegen die Bedürfnisse der Kriegsführung und insbesondere gegen die beiden ersten Kriegsanleihen gaben ihren damaligen Berichten das Gepräge.

Nach weiteren Darlegungen heißt es u. a.: Auf dieses Treiben der Angeklagten sind nach der Ueberzeugung der Gerichte jene beklagenswerten Erscheinungen zurückzuführen, die im Laufe des Krieges bei einem Teile der tschechischen Bevölkerung zutage traten und dem erfolgreichen Abschlusse des Krieges bedeutende Hindernisse in den Weg gelegt haben. In dieser Hinsicht wird insbesondere auf die Verbreitung der hochverräterischen russischen Aufrufe in Böhmen und Mähren, auf vorgekommene Kundgebungen für den Feind und auf die geringe Beteiligung der tschechischen Bevölkerung an den ersten zwei Kriegsanleihen, an der Kriegsmittelsammlung und an den Sammlungen für das Rote Kreuz hingewiesen. Tatsächliche Vorkommnisse, wie die Organisation und Indienststellung der bereits erwähnten tschechischen Freiwilligenkorps im feindlichen Auslande, das pflichtvergessene und jeder Kameradschaft hochsprachende Verhalten mancher tschechischer Kriegsgefangener im feindlichen Auslande, die Unverlässlichkeit von Mannschaften einzelner Truppenteile, die sich wiederholt auch ohne Nötigung vom Feinde gefangennehmen ließen, staatsgefährliche und gegen die militärische Dienstpflicht gröblich verstoßende Exzesse bei einzelnen tschechischen Truppen im Hinterlande und im Stopperraume, die die nachteiligsten Folgen für Operationen und Vorteile für die feindliche Kriegsmacht brachten und demoralisierend wirkten, belassen nach Ueberzeugung der Gerichte als Früchte der mehrjährigen Agitation sowohl Kramarsch als auch Rasin.

Zur Vergewaltigung Griechenlands.

Paris, 4. Jänner. (AB.) Dem „Journal“ wird aus Athen gemeldet: Die früheren Ministerpräsidenten und die Parteiführer wurden vom König empfangen. Alle waren der Ansicht, daß die Note der Entente unannehmbar sei.

Französische Bestialität.

Leiden von Gefangenen in Frankreich. Aus Berlin wird gemeldet: Die „Schlesische Zeitung“ vom 17. Dezember 1916 veröffentlicht den Brief eines aus französischer Gefangenschaft nach der Schweiz entlassenen deutschen Offiziers, aus dem wir folgende Stellen anführen: „Ich bin so froh, aus diesem grausamen Lande heraus zu sein. Ich möchte sobald als möglich alles vergessen, was dort war. Vergessen wie ich fast vier Wochen vor dem Kriegsgericht

unablässig; seine Augen verfolgten jede ihrer Bewegungen.

Für Martha Rothenau bedeuteten alle Wahrnehmungen in der neuen Umgebung vollkommen fremde Eindrücke.

Nicht ohne bange Furcht war sie hierhergefahren; sie hatte auf der Reise immer wieder den herzlichen Brief gelesen, der ihr diese neue Heimat angeboten hatte, aber wenn sie auch an den guten Willen ihrer Tante glaubte, die nur um einige Jahre älter war, so hatte sie deren Gatten vorher noch nie gesehen. Würde sie schließlich nicht als ein Eindringling gelten?

Aber diese Sorge war in der ersten Stunde verflogen.

Raoul de Melandre war ihr entgegengekommen, als hätte sie sich auf dem Schlosse längst schon ein Zugehörigkeitsrecht erworben. Nicht mit einem Worte, nicht mit einer Bewegung oder einem harten Tone ließ er fühlen, daß sie eigentlich doch als Fremde angekommen war; mit der gleichen Liebenswürdigkeit behandelte er auch seine junge Frau, so daß Martha Rothenau nur den Eindruck haben konnte, daß sie in eine glückliche Ehe gekommen war.

Wunderlich war ihr der alte Herr, der Gelähmte, von der ersten Begegnung an vorgekommen. Er sah körperlich völlig gebrochen aus, während in seinen Augen noch ein leidenschaftliches Feuer zu flackern schien; er begrüßte sie französisch, was sie aber deutsch erwidert hatte, trotzdem sie die

französische Sprache ebenso beherrscht hätte. Manchmal war es Martha Rothenau dann auch erschienen, als wären seine Augen nicht in freundlicher Absicht zu Helene de Melandre hinübergeglitten.

Sollte der Alte die Deutsche als seine Schwiegertochter nur widerwillig aufgenommen haben?

Aber der war doch ein Greis, der zu allem der Hilfe eines Dieners bedurfte! Dieser gebrechliche Mann konnte doch auf dem Schlosse Vorland keine Macht ausüben! Sein Sohn hatte sich Helene selbst gewählt und wußte diese sicherlich ebenso zu schätzen wie zu schützen.

Martha Rothenau war zufrieden.

Nach dem Tode des Vaters, der ihr nur ein ganz bescheidenes Vermögen hinterlassen hatte, war sie als Erzieherin in ein Haus gekommen, in dem sie am schwersten hatte fühlen müssen, wie heimatlos die Trägerinnen solcher Stellungen waren. Sie hatte wohl am gleichen Tische mit der Familie essen dürfen, aber ganz am Ende der Tafel, merklich von den anderen getrennt; sie hatte einmal auch sehen müssen, daß Schränke und Schubfächer versperzt worden waren, weil sie in der Wohnung allein zurückbleiben sollte. Diese kleinlichen und peinlichen Zurücksetzungen hatten nun ein Ende und deshalb war ihr dieser neue Tag als ein glücklicher erschienen, als sie Helene de Melandre nach ihrem Schlafzimmer führte.

Beim Nachtgrüße hatte Raoul de Melandre noch zu ihr gesagt:

„Träumen Sie gut in dieser ersten Nacht, denn das ist immer eine gute Vorbedeutung für die kommende Zeit.“

Eine so gute Aufnahme hatte sie sich nicht erhofft.

Das Schlafzimmer, das ihr angewiesen wurde, lag im ersten Stockwerk.

Es war ein mäßig großer Raum, von dem aus drei Fenster nach dem Hofe mündeten; ein weiteres Fenster war neben der Türe und gewährte einen Blick auf den hohen Korridor hinaus, auf dem verschiedene Ahnenbilder hingen, die in verblissenen Farben die einstigen Herren und Besitzer des Schlosses Vorland zeigten. Die Bilder waren in Lebensgröße in breiten, alten Goldrahmen, die nur wenig über dem Steinboden abschlossen.

Ein Himmelbett mit schweren, seidenen, niedrigen Portieren stand so im Schlafzimmer, daß der Blick zu jenem Fenster fiel, das auf den Korridor mündete. Die übrigen Möbel waren aus dunklem Eichenholz, wiesen kunstvolle Schnitzereien auf und erzählten von einer fernen Zeit, ebenso die alten Gobelins, die als Schmuck die Wände überspannten.

Der Schein des Lichtes verließ dem Raum einen eigenartigen Reiz, den Martha Rothenau sofort fühlte.

„Wie seltsam der Raum hier anmutet! Ich glaube, ich werde in den Rissen des Bettes dort von den Zeiten träumen, da die schöne Königin Marie Antoinette noch an ihr Glück geglaubt hatte.“

Hand, das mich durchaus zum Tode verurteilen wollte, vergessen die Ketten, die ich getragen, das Angespucktwerden, die unzähligen Faustschläge und Tritte, die Hunderte von Steinen, die nach mir geworfen wurden. Wie mir, ist es hunderten Offizieren ergangen und noch viel schlimmer. Tausende in Hospitälern krank oder verreckt; ich finde keinen anderen Ausdruck, weil jede Pflege, Wartung und Behandlung fehlte. Tausende sind an leichten Wunden zu Krüppeln geworden, weil keiner sich in geeigneter Weise um die Wunden kümmerte. Es liegen Hunderte von Beweisen vor. Ihr könnt Euch gar nicht denken, welch einen Haß die französische Regierung im gesamten Volk durch die Presse großgezogen hat, einen Haß, der sich teilweise auf die schändlichste und grauenhafteste Weise Luft macht. Elegante Damen mit dem Roten Kreuz am Arm haben mir ins Gesicht gespuht und gut angezogene Männer mich mit Steinen beworfen. Ein Oberst hat mich bespuht und geschlagen, als ich in Ketten vor ihm stand."

Am Meere.

Paris, 3. Jänner. (RB.) Fünf französische Segler wurden durch deutsche U-Boote versenkt.

London, 3. Jänner. (RB.) Lloyd's Agentur meldet aus Oporto unter dem 2. d. M.: Der norwegische Dampfer 'Hopildstrik' traf in Leizoes ein und landete 21 Mann der Besatzung des versenkten norwegischen Dampfers 'Britannic' (2289 Brutto-Registertonnen). Ein englischer und ein norwegischer Dampfer sind gesunken.

London, 4. Jänner. (RB.) Lloyd's Agentur meldet: Der englische Dampfer 'Leon' ist versenkt worden. Die Besatzung wurde ans Land gebracht.

Vom Ernährungsamte.

Kofstein — zurückgetreten.

Wien, 4. Jänner. Der Präsident des Ernährungsamtes Oskar Kofstein ist von seinem Amte zurückgetreten.

Bulgariens König bei Kaiser Wilhelm.

Berlin, 4. Jänner. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Der König der Bulgaren berührte am 3. Jänner zu kurzem Aufenthalte das deutsche Große Hauptquartier. Der Kaiser hatte eine mehrstündige Besprechung mit dem König, der darauf seine Weltreise fortsetzte.

Bulgariens Sobranje vertagt.

Sofia, 4. Jänner. (RB.) Das Sobranje vertagte sich bis zum 12. Feber.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen von Marburgern.

Leutnant i. d. R. eines schweren Feldartillerie-Regimentes Herr Heinrich Eriebnik, ein geborener Marburger, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz als zweite Auszeichnung das Signum laudis. — Der Unterbeamte des Marburger Stadtrates und Omann des k. k. Kriegervereines 'Erzherzog Friedrich', Herr Georg Germ, welcher im Jänner 1916 als Zugführer zu einem Landsturm-Reg. einrückte und dann an die Ostfront kam, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Silbernen Verdienstkreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Spenden. Statt Neujahrskalender übermittelte Herr Andreas Plazer der Rettungsabteilung 30 Kronen.

Ich werde die Kavaliere Ludwig XVI. durch die Korridore huschen sehen. Aus jener Zeit mag wohl die Einrichtung dieses Gemaches stammen."

"Allerdings! Du scheinst auch dafür viel Verständnis zu besitzen."

"Wozu mag nur jenes Fenster da sein, das auf den Korridor führt?"

"Das weiß ich selbst nicht. Da vorland ein altes Schloß ist, wirst du dich in diesem an so manche Wunderlichkeiten gewöhnen müssen. Du bist eine Träumerin! Vielleicht erstunnt du dir die Geschichte zu diesem Fenster, das aber nicht einmal zu öffnen ist."

Fortsetzung folgt.

Die Kriegsanleihezeichnungen im politischen Bezirke Marburg. Die Zeichnungen für die fünfte Kriegsanleihe im politischen Bezirke Marburg (die Stadt Marburg ist hierbei natürlich nicht mitbegriffen) haben bis jetzt die Höhe von 8.869.616 Kronen erreicht. Davon wurden bei den Schulsammelstellen allein 1.604.500 Kronen gezeichnet. Damit wurden die Zeichnungsbeträge unseres Marburger Bezirkes für die vierte Kriegsanleihe bereits weit überschritten.

Neuer Gerichtsdolmetsch in Marburg. Frau Vertha Schmid-Doubravsky in Marburg wurde durch Beschluß des Oberlandesgerichtes in Graz zum Dolmetsch für die französische Sprache bei den Marburger Gerichten bestellt; sie wurde vor einigen Tagen beim Marburger Kreisgerichtspräsidium beeidigt.

Suppenanstalt des Deutschen Schulvereines. Die Christbaumfeier in der Suppenanstalt der Frauen- und Mädchenortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Marburg wurde am 22. Dezember im neuen Bürger- und Volksschulgebäude in der Reiserstraße veranstaltet. Herr Oberbaurat von Spinler begrüßte angeführt eines schönen Christbaumes die Erschienenen, besonders auch die Kleinen, erläuterte diesen die Bedeutung des Christfestes und forderte sie auf, brav zu sein und fleißig zu lernen, da die Zukunft des Vaterlandes und des Deutschtums auf der Jugend ruhe. Lebhaftige Heilrufe folgten den schönen und beherzigenswerten Worten. Hierauf begrüßte Frau von Spinler den Knecht Ruprecht, der von einer Dame der Gesellschaft recht gut und treu vorgestellt wurde. Nach lieben, auf das Fest bezugnehmenden Kinderworten voll liebevollem Dank sprach durch Frau Lambrinos und einige andere Damen die Verteilung der Gaben an 122 Kinder statt und zwar bestanden dieselben in Kleidungsstücken, Schuhen, Spiel- und Süßwaren. Noch sprachen einige Kinder, die allen Frauen und Mädchen, insbesondere aber Frau von Spinler herzlich dankten. Der Wanderredner des Deutschen Schulvereines, Herr Oberlehrer i. R. Josef Wernusch las einen Bericht über die Gründung des Deutschen Schulvereinspitals vor und wie sich aus diesem die Suppenanstalt entwickelt habe. Jenes wie diese sind zumeist aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder der Frauen- und Mädchenortsgruppe erhalten worden; aber auch Mitglieder der Männerortsgruppe haben dazu beigetragen; während für das Spital allmonatlich 600 bis 700 K. gesammelt worden sind, betragen die Spenden für die Suppenanstalt jeden Monat 500 bis 600 K. Außerdem bewilligte die Marburger Sparkasse einen regelmäßigen Betrag und die Gemeinde Marburg einen solchen von 150 K. monatlich; ebenso unterstützte der Verein für Waisen und Invaliden in Graz das Unternehmen. An der Spitze der Suppenanstalt steht Frau Oberbaurat von Spinler. Unterstützt wird sie von den Frauen Finanzrat Dr. Haber und dem Fräulein Paula Pfriemer, wie nicht minder durch Frau Frieda Pfriemer, die zwei Fräulein Küster und die Fräulein Rührer und Schweizer, die sich in Aufsichtsarbeiten teilen. Der Redner dankte namens der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines allen für die müherollen und zeitraubenden Arbeiten, insbesondere der Leiterin, dankte allen Spendern und gab der Hoffnung Ausdruck, diese werden der Anstalt auch fernhin erhalten bleiben. Grüßender Beifall wurde seinem ausführlichen Berichte und den Dankesäußerungen zuteil. Mit der Absingung der vierten Strophe des Kaiserliedes schloß die würdige Feier.

Wieviel Marburg bisher an Metall abgeliefert. Der bisherige Gesamterfolg der Metallablieferung in Marburg an die Uebernahmskommission allein beträgt: an Kupfer: 21.022 87 Kilo (Vergütungsbetrag 95.543 05 K.); Messing: 6577 75 Kilo (Vergütung 17.429 18 K.); Nickel: 314 32 Kilo (Vergütung 3771 04 K.); Zinn: 534 47 Kilo (Vergütung 4811 K.); zusammen 28.449 41 Kilo mit einer Vergütung von 121.545 27 K. Hierzu kommen aber noch jene freiwilligen Metallspenden, die ohne Vergütung abgegeben wurden und jene Mengen, die an die Einkaufsstellen der Kriegs-Metall-Alien-Gesellschaft verkauft wurden. Durch die Schulen gesammelt und gespendet wurden 5486 Kilo; an die Firma Pachners Nachfolger Karl Voj wurden 9500 Kilo verkauft und an die Firma Binzenz Kuhar 5729 10

Kilo. Außerdem wurden durch Geschäftslente, Gast- und Schaufgewerbetreibende Metallwaren an die militärische Uebernahmestelle abgeliefert, deren Menge sich nicht ermitteln läßt, die aber auf rund 2500 Kilo geschätzt werden kann. Es sind demnach weit über 50.000 Kilo Metall von der Stadt Marburg abgeliefert worden.

Die Weihnachtsfeier im Reservespital Nr. 3, dessen Kommandant Herr Dr. Balzar ist, nahm einen schönen Verlauf. Außer den im Spital befindlichen Mannschaften nahmen auch mehrere Herren Offiziere und Gäste aus dem Zivil, darunter auch Frau Bürgermeister Dr. Schmiderer, als Vertreter der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Herr Sekretär Sima Gall, der Hausherr der Landesweinbauschule, in welcher ein zu diesem Reservespital gehörendes Reservespital untergebracht ist, Herr Direktor Zweifler u. a. Mit einem Weihnachtslied für gemischten Chor und einem vom Verfasser Hans Ruskant gesprochenen Prolog wurde die Feier eingeleitet, in deren Verlauf vor einem lebenden Bilde, die heilige Familie in Nazareth vorstellend, Fr. Wöhler ein Gedicht vortrug: 'Das Häuschen von Nazareth'. Es folgten mehrere Lieder, der Vortrag eines Gedichtes durch den Einjährig-Freiw.-Zugsführer Alois Belschal: 'Weihnachten im Felde' von Franz Eichert, eine farbenschöne Kaiserhuldigung und der vom Feldwebel Rupert Benesch vorgetragene 'Ereuschwur'. Die Festrede, vom warmen Empfinden getragen, hielt der Seelsorger Herr Dr. Franz K. Lutmann. Mit der Volkshymne schloß die anheimelnd verlaufene Feier. Mögen alle jene Kriegsgenossen, die ihr bewohnten, die nächsten Weihnachten im Frieden und im Kreise ihrer Lieben verbringen können. Der Kommandant Herr Dr. Balzar wurde zum schönen Verlauf der Feier von den Gästen herzlich beglückwünscht.

Gast- und Kaffeehauskarten? Aus Wien wird berichtet, daß man sich im staatlichen Ernährungsamte mit der Frage beschäftigte, ob und wie die Verabreichung von Speisen und Getränken, die unter das Kartensystem fallen, auch in Gast- und Kaffeehäusern reglementiert werden könnte. Die Öffentlichkeit empfindet es seit geraumer Zeit als einen Widerspruch, daß bei den staatlich bewirtschafteten Artikeln, für die ein Bezugskartensystem eingeführt ist, der Verbrauch im Haushalte unter die einschränkenden Bestimmungen der betreffenden Karte fällt, während man in Gast- und Kaffeehäusern ohne Abgabe von Karten, bei gewissen Lebensmitteln sogar in unbeschränktem Maße, in den Besitz dieser Nahrungsmittel gelangen kann. Es wird erwogen, den Genuß von Mehlspeisen in Gasthäusern unter das Regime der Brot- und Fettkarte zu setzen, in Kaffeehäusern für Milchkafee mit Zucker die Kaffee-, die Milch- und die Zuckerkarte heranzuziehen. Die praktische Durchführung einer solchen Maßnahme stößt natürlich auf gewisse Schwierigkeiten, da die Abschnitte der einzelnen Bezugskarten auf viel größere Quantitäten lauten, als sie für eine Portion in Gast- oder Kaffeehäusern erforderlich sind. Es müßte entweder eine Rekonstruktion der mathematischen Anordnung der Karte erfolgen oder für die Gast- und Kaffeehäuser besondere Karten ausgegeben werden, deren wesentlich kleinere Abschnitte man im Umtausche gegen die allgemeine Karte erlangen könnte.

Eine Bitte kriegsgefangener Steirer. Aus dem Kriegsgefangenenlager Veresowka, Ostsibirien, Transbaikal, ist nachstehendes Schreiben beim Stadtrate einlangt: "Hochlöbliche Gemeindevertretung! Im Namen der hier kriegsgefangenen steirischen Mannschaften, über 100 an der Zahl, bitte ich die löbl. Gemeindevertretung um eine kleine Geldunterstützung für dieselbe. Seien Sie des innigsten Dankes der in trostloser Lage hier kriegsgefangenen Landsleute, von denen viele schwere Krankheiten überstanden, versichert. Wie die Offiziere der Sudetenländer, haben auch wir der Alpenländer uns zusammengetan, um außer der Allgemeinheit auch noch unseren geringen Landsleuten zu helfen, was in unseren geringen Kräften liegt. Leider reicht das aber nur für die Allerbedürftigsten und bleibt so viel Not noch ungelindert. So wenden wir uns vertrauensvollst um Hilfe an unsere liebe Heimat und bitten inständigst, man möge unsere braven Steirer im fernen Ost nicht ganz vergessen! Hart ist das Los der Gefangenschaft in Sibirien, noch trauriger das Elend."

Der Stadtrat ist gerne bereit, für obigen Zweck Geldspenden entgegenzunehmen, um sie in geeigneter Weise dem gedachten Zwecke zuzuführen, und werden solche Spenden beim Stadtzahlamte in Empfang genommen.

Vorbereitungskurs für die Mittelschul-Aufnahmsprüfung. Der Krieg und dessen Folgen riefen im Volksschulbetrieb Störungen hervor, die zum Teile derzeit noch andauern. Besonders erscheint hiedurch die Bewältigung des Lernstoffes für die Mittelschul-Aufnahmsprüfung sehr erschwert. Wie im Vorjahre kommen auch heuer die Fachlehrer Bucher und Schmid durch Eröffnung eines Vorbereitungskurses für Knaben und Mädchen einem mehrfach geäußerten Wunsche um Abhilfe nach. Der Kurs ist vom k. k. Landesschulrate genehmigt. Alles Nähere im heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Das erste Marburger Bioskop bringt morgen wieder einen großen Amerikanerfilm 'Durch des Zufalls Spiel', Lebensbild in 5 Akten. Ein äußerst wirkungsvolles Familiendrama, welches in der großen Eifersuchtszene zweier Männer besteht, deren Leidenschaft mit elementarer Wucht gegeneinander prallen. Amerikanische Regie und Darstellungskunst feiern auch in diesem Film ihre Triumphe. — Als Ergänzung: Ein lustiges Hänschen-Stück und der aktuelle Kriegsbericht der neuen Meßler-Sascha-Woche. — Mittwoch, den 10. Jänner gelangt der feinste Henny Porten-Film zur Vorführung. 'Das wandernde Licht', das beste und größte Schlager-Schauspiel der heutigen Henny Porten-Serie, daher wieder eine Sensation für Marburg. — Die Unternehmung gibt bekannt, daß ab 13. Jänner 'Die Krönungsfeierlichkeiten Sr. Majestät Karl IV.' — der erste Teil durch ganze sieben Tage, der zweite Teil ab 20. Jänner — zur Vorführung gelangt. Es war mit großen Kosten verbunden, sich diese Sehenswürdigkeit wenigstens in der zweiten Woche für Marburg zu sichern.

Spenden für die Kriegsküche. Es spendeten weiters: Paul Herkischgo 20 K., Emil Rose 10, B. Seiler 20, Gertrud Bettel 10, Alois Sucher 10, Helene Tschernitschek 20, Rosa Nieder 50, Luise Menis 200, Leopold Zwettl 20, Karl und Jba Schmidl 10, Maria Stramlitsch 30, Anna Schober 10, Josef Beranitsch 20, Frühaufl 10, Vitus Murko 100, Anna Jettel 20, Johann Kumesch 50, Marburger deutscher Bauverein 50, Johann Cerne 50, Philomena Scherbaum 500, Alois Quandest 20, Georg Stern 30, Tröbner 30, August Rusek-Beyer 5, Marie Schifko 5, Leopold Schönheit 40, Doktor Matthias Slavic 20, Luise König 30, Karl Preis 10, Marie Van 5, Antonie Fialkowska 20, Theresie Günther 20, Alexander Starkel 25, Franz Roth 120, Johann Freischer 20, Johanna Martus 6, Johann Baumann (Windenan) 12, Franz und Reffi Wrat 10, Matthias Ziegler 50, Emma Drescher 10 K.; zusammen 3919 K.

Dem Ausschuss für Abgabe billiger Lebensmittel und Bedarfsartikel an Unbemittelte sind seit dem letzten Ausweis an Spenden zugelaufen: Herren: Gustav Pirchan 1000 K., Kaspar Hausmaninger 500 K., J. u. R. Pirimer 500 K., Bugel und Rohmann 500 K. Herr Josef Rosenberger hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Kosten für zwei Waggon Kohle zu übernehmen. Herr Karl Haber hat dem Unternehmen 200 Kilogramm Salz gespendet und durch billige Berechnung anderer Lebensmittel besonderes Entgegenkommen bewiesen. Allen Spendern sei herzlichster Dank gesagt. Um weiteren Kreisen über die Tätigkeit des Ausschusses in großen Zügen ein Bild zu entwerfen, sei folgendes erwähnt: Seit 15. Mai, an welchem Tage der Ausschuss seine Tätigkeit begann, wurden an die Unbemittelten der Stadt Marburg zu tief herabgesetzten Preisen nachsehende Lebensmittel und Bedarfsartikel abgegeben:

40.977 K. Brotmehl, 8474 K. Polentamehl, 12.143 K. Roggerste, 5967 K. Hirsebrein, 29.857 K. Erdäpfel, 1766 K. Bohnen, 2128 K. Kernöl, 19.471 K. Zucker, 3526 K. Malzkaffee, 1999 K. Bohnenkaffee, 4371 K. Fett, 2000 K. Kaffeebohnen, 184 K. Salz, 1344 Bund Holz, 459 Meterzentner Kohle. Um die Kosten zwischen dem Einkaufspreis und dem billigen Preise, zu dem die Waren an die Unbemittelten abgegeben werden, zu decken, mußte der Ausschuss in der Zeit vom 15. Mai bis 31. Dezember 1916 den bedeutenden Betrag von 49.599 18 K. aufbringen. Der bestehende Fond hat dadurch naturgemäß eine bedeutende Schwächung erfahren. Bei den heutigen Teuerungsverhältnissen ist gewiß jedermann von der Überzeugung durchdrungen, daß es die Pflicht der Bessergestellten ist, nach besten Kräften beizutragen, damit den Unbemittelten die Möglichkeit geboten wird, durch den Bezug billiger Lebensmittel den Lebenskampf in dieser ersten Zeit leichter bestehen zu können. Damit der Ausschuss auch weiterhin in der Lage ist, dieses Werk der Nächstenliebe fortzusetzen, richtet er die inständige Bitte, ihm weitere Spenden zuzulassen. Spenden werden sowohl bei der Stadtkasse, als auch bei der Gemeindeparkasse zugunsten des Fürsorgeausschusses zur Abgabe billiger Lebensmittel an Unbemittelte entgegengenommen und in der 'Marburger Zeitung' dankend ausgewiesen.

Der unterösterreichische Kaninchenzuchtverein unternimmt am Sonntag, den 7. Jänner einen Ausflug nach St. Egidii, um mit seinen dortigen Mitgliedern in nähere Fühlung zu treten, Ratsschläge und Aufklärungen in Vereins- und Zuchtangelegenheiten zu erteilen und neue Mitglieder anzuwerben. Die zwanglose Zusammenkunft findet um 3 Uhr nachmittags im Südmarktshof statt; sowohl Mitglieder, als auch jene Züchter, welche bisher dem Verein nicht angehören, sind hierzu freundlichst eingeladen. Die gemeinsame Abfahrt der Marburger Teilnehmer erfolgt mit dem Zuge um 1 Uhr 2 Minuten nachmittags. Die Marburger Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen, selbstverständlich sind auch Gäste herzlich willkommen.

„Zur Laube“ in Neudorf des Herrn Andreas Halbwidl finden morgen und übermorgen Klavier-vorträge mit Violinbegleitung statt. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat im Blatte.

Als Weihnachtsspenden für die verwundeten kranken und rekonvaleszenten Krieger in den Marburger Spitälern und Rekonvaleszentenabteilungen wurden weiters dem Ausschuss abgegeben: (4. Spendenaufrufe) Herr k. k. Professor F. Drescher Kronen 10, Frau Baronin Senuß 24 Paar selbstgestrickte Socken, Herr und Frau General Voittl 10, Herr und Frau Dr. Benigerholz in St. Egidii 1 Korb Äpfel, 200 Zigaretten, 60 Zigarren, Frau Maria Langer in St. Egidii: 200 Zigaretten, Herr und Frau Bürgermeister Dr. Schmiderer 300 Liter Wein, Herren J. und R. Pirimer 200 Liter Wein, k. k. Oberbaurat Ritter von Spinler 20 K. Die erforderlichen 63 Christbäume spendeten die Herren Karl Scherbaum und Söhne und Frau von Pacher (Schloß Hausampacher). Außer den ausgewiesenen Naturalspenden sind im ganzen 1078 60 K. eingegangen. Nach Rücksprache mit den Herren Spitalskommandanten und Herren Militärärzten wurden einstimmig Zigaretten als das willkommenste Weihnachtsgeschenk bezeichnet. Dieser Anregung folgend brachten die Frauen des Ausschusses am Weihnachtsabend, während die Christbäume in den einzelnen Abteilungen der Militärspitäler im hellstem Lichte erstrahlten, außer Naturalspenden 4471 Bäckchen mit insgesamt 134.130 Zigaretten zur Verteilung. Mögen alle, die durch Spenden und werktätige Mithilfe den Ausschuss in der Durchführung unterstützten in dem Bewußtsein der Befriedigung finden, unseren braven verwundeten kranken und rekonvaleszenten Kriegern gewiß eine

kleine Freude und eine willkommene Zerstreuung für die Weihnachtstage geboten zu haben.

Kathi Berner †. Heute nachts starb in Rohitsch-Sauerbrunn Frau Kathi Berner, die Gattin des bekannten Bäckermeisters Herrn Wilhelm Berner, der bis vor 3 Jahren in Marburg, Rättnauerstraße, sein Geschäft betrieb, dann nach Graz übersiedelte und auch in Sauerbrunn eine Lugusbäckereifiliale seines Grazer Geschäftes besaß. Zu den Weihnachten begab sich Frau Berner nach Sauerbrunn und wurde dort von einer Lungenentzündung befallen, der sie nun erlegen ist. Ihr Hinscheiden wird auch in Marburg lebhafteste Anteilnahme erwecken.

Die Lebensmittelfrage in Marburg. Herr Franz Girschmayr hat an den Marburger Gemeinderat nachstehende Eingabe gerichtet, um deren Veröffentlichung wir ersucht wurden. Die Eingabe lautet: An den verehrlichen Gemeinderat in Marburg. Es sei mir nachgehend gestattet, in zwei Angelegenheiten vorstellig zu werden, die das Wohlbefinden der Stdtbevölkerung betreffen. Es ist eine Tagesklage, daß man sich gewisse Lebensmittel, wie besonders Eier, Butter, Gemüse, Bohnen usw. garnicht mehr beschaffen könne. Wenn man, wie ich, alle Tage zeitlich des Morgens in die Stadt geht, so kann man die Ursache dieser berechtigten Klage sehr leicht erkennen. Von der Stadt bis zu meinem Besitze in Leitersberg gibt es wenigstens 10 kleine Betriebe, die sich mit dem Vorkaufe dieser, in jedem Haushalte dringend benötigten Lebensmittel befassen. Es sind das solche Betriebsstätten, welche die Berechtigung zum Einkaufe haben, weil solche Gewerbe seitens der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft anstandslos in jeder beliebigen Menge hinausgegeben werden und so kann man ruhig sagen, auf diese Weise wird der Zwischenhandel und die Teuerung durch die Behörde selbst gefördert. Nachdem aber das Interesse „Vieler“ mehr des Schutzes bedarf, als das des Einzelnen, so könnte man ja seitens der Stadtbehörde bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorstellig werden, daß der Zwischenhandel, wie er in diesem Falle um das „ganze Stadtgebiet“ herum geübt wird, während der Kriegszeit verboten wird. Wie dieser Geschäftsbetrieb und in welcher Bedeutung er sich entwickelt, kann man sehen, wenn man die Wiener-Kondukteure mit Waren vollbepackt zum Bahnhofe ziehen sieht.

Wenn ich hiermit einen Erfolg erziele, dann hätte ich meinen Zweck erreicht und bin wie immer mit dem Ausdruck meiner Hochachtung Franz Girschmayr.

Vom Stadtkino. Ein gewaltiges Drama: Zirkusblut, wird bis Dienstag aufgeführt. Der Film hat eine Länge von 2700 Metern und die Szenen, die er vorführt, wühlen die Seele des Beschauers auf. Vom Glück hinein ins farge Zirkus-

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza
Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr.

Vermischtes.

Erfältungen des Halses lassen sich durch Belebung der Blutzirkulation leicht vermeiden. Das lebhaft pulsierende Blut ist die sicherste Schutzwehr gegen die Einwirkungen der Kälte. Wir erreichen dies durch innere Halsanspülungen mit Fellers belebendem, antiseptischem Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. M. „Elsa-Fluid“. Bei schon aufgetretenen Halschmerzen wird es auch äußerlich zu schmerzstillenden Massagen und Umschlägen verwendet. Friedenspreise: 12 Flaschen sendet überallhin franko für 6 Kronen Apotheker E. W. Feller, Stubica, Ellaplag Nr. 269 (Kroatien). Von vielen Ärzten empfohlen. Weit über 100.000 Dankbriefe. Auch für Fellers abführende „Elsa-Pillen“.

Infektionskrankheiten. Wochenauweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 6, zugewachsen 0, geheilt 0, verbleiben 6. Diphtherie verblieben 6, zugewachsen 2, geheilt 2, gestorben 0, verbleiben 6. Typhus verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 2.

Sie erweisen unseren tapferen Soldaten einen

wirklichen Liebesdienst,

wenn Sie Ihren Sendungen ins Feld 1 bis 2 Schachteln Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen beifügen.

Eingefendet.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

- | | | |
|--------------------|--------------------|---------------|
| 4 Hausst., | 7 Einfahrtst., | 9 Gitterst., |
| Auslage, | Gasthaus, | -2 Magazine, |
| 6 Barterfenster, | Stallungen, | Werkstätten, |
| 2 Holzlagen, | Hühnerställe, | Kammern, |
| 1 Fleischbank, | 3 Kollbalken, | Vorleertangen |
| 3 Anhängschlösser, | Fabrik, | Geschäft |
| 1 Kanzlei, | Maschinenhaus | Wohnung |
| 1 Wasserleitung | Lichter abgelöscht | Diebe ertappt |

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lendplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Hausst. mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beitritte erbeten.

Verstorbene in Marburg.

- 23. Dezember. Bestal Maria, Beteille, 77 Jahre, Burggasse.
- 24. Dezember. Stupscher Hermine, Kondaktenträtkind, 1 Jahr, Kriehuberstraße.
- 25. Dezember. Fraß Kristine, Wärterin, 7 Tage, Saitlgasse.
- 28. Dezember. Weingerl Karoline, Schuhmacherkind, 2 Monate, Rärntnerstraße.



Wer Odol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Die ernste Zeit

Damen und Mädchens-Kostüme, Jaoken, Schossen, Mäntel, Blusen, Schürzen, Hüte.

Kinder-Mäntel und Kleidchen in größter Auswahl

wird Sie dazu bewegen, Ihren Lieben in erster Linie warme Kleidungsstücke als Festtagsgeschenke zuzuwenden. Mein reich sortiertes Warenlager bietet Ihnen Gelegenheit, nach Wunsch zu wählen.



Erstklassige Einkaufsquelle für Pelzwaren. **Kleiderhaus Johanna Ferner in Marburg**

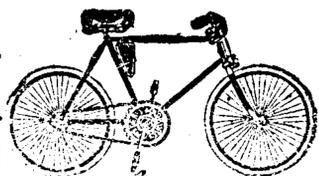
Herrengasse 24 und Ecke Edmund Schmidgasse.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889 behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Freibremse Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, werden zu jeder Zeit vorgenommen. Bezugs- und Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt. Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Stickerelen. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Wegen Auflassung des Geschäftes

infolge gänzlicher Zurückziehung wird das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stutzer, Überzieher, Anzüge sowie Knabenkleider solange der Vorrat reicht, preiswert verkauft.

Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Naarbeit.

Emerich Müller, Marburg a. D.

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei
Funke & Loos, Schirmfabrik
 Marburg, Herrngasse 14
 Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5
 Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
 Brunnengasse 48, Aussig, Mähr.-Ostau
 Prag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen,
 Trautenau, Troppau, Aisch, Eger,
 Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.
 Fabrikation der patentierten
Dehubar-Schirmsutterale
 aus Seidentrikot und Seidentaffet.



JOSEF MARTINZ
Marburg a. D.

(gegründet 1860)

liefert

elektrische Taschenlampen, Haarschneide-
 maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
 Rasierapparate, Rasiermesser.
 Alle Artikel in besten Qualitäten, und
 zu den mindesten Tagespreisen.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art
 finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßig-
 gen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreit-
 teten christlichen Fachblatte

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (interurban) 17351
 Inseratenaufnahme und Anstufstelle
 I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-
 schäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeistern und Stadt-
 gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines
 fachkundigen Beamten.

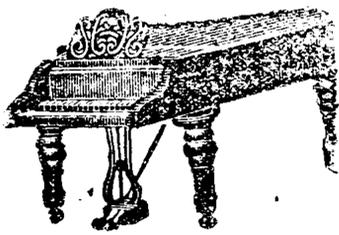
Probennummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Rapid
 An und Verkauf
 oder Tausch von
 Häusern u. Realitäten,
 auch Hypotheken,
 belohnt schnellstens
 Verkehrs Bureau
Rapid
 Marburg a. D.
 Johann Karl Scheidbach.

Musik
 Instrumente, Saiten u
 Musikalien in grösster
 Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
 Schulgasse 2.

**Erste Marburger Klavier-, Piano- und
 Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
 Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle
 (früher Isabella S o n n i g)
 gegründet 1850
 Marburg, Obere Herrngasse 56,
 1. Stod
 gegenüber d. k. l. Staatsgymnasium
 Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
 Scheck-Konto Nr. 154267.



Solides 6492
Fräulein
 wird in ganze Verpflegung ge-
 nommen. Anfrage Bv. d. St.

Leichteres Fuhrwerk
 befolgt über Kriegsbauer N. Simmler
 Marburg, Blumengasse 18. 4830

Zwei Stock hohes
Haus
 samt Nebengebäude, neu aufgebaut,
 für Bäckerei und Dampfosen-Auf-
 stellung behördliche Bewilligung
 dazu, auf sehr gutem Plaze, auch
 bis 200 Stück Fremdbrot pro Tag,
 heutiger Zinsertrag vom Hause
 jährlich 4500 K. ist unter leichten
 Zahlungen um 60.000 zu verkaufen.
 Anzutrugen Mozartstraße 59.

Stickerereien
 aller Art
 Weiß- und Buntstickerereien,
 Gobelin - a jour-Arbeiten,
 Madeirastickerereien,
 Tambourierarbeiten usw.
 werden schön und billig ausgeführt
 bei
**Anna Wernigg, Kaiser-
 straße 5, 2. Stock.**

Elektr. Taschenlampen
 in großer Auswahl, stets frische La-
 batterien und Metallfedern-Bläh-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Heu, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen
 füllen den 1236
Zahnschmerz
 sofort. Preis 1 K.
 Stadtapotheke zum k. k. Adler
 Hauptplatz neben dem Rathaus.



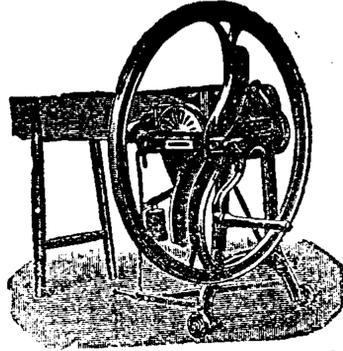
Kinderwagen
 neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
 Marburg



Klappwagen
 in größter Auswahl von 15-100 K
 Sportwagen solange der Vorr
 reicht zu halben Preisen. Preisliste

50 Jahre an der Spitze.
Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy
 Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
 (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
 jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt
 werden, wie: Dreschmaschinen,
 Göpel, Futterschneidmaschinen,
 Schrotmühlen, Rübenschneider,
 Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,
 englische Gußstahlmesser, Stein-
 walzen, Obstmühlen mit verzinn-
 ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
 pressen System „Duchscher“.



Reparaturen sowie Reserveteile
 sämtlicher Maschinen berechne ich
 zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
 tümern vorzubeugen, bitte genau
 auf den Namen Josef Dangi's Nachf.,
 zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
 gratis und franko.

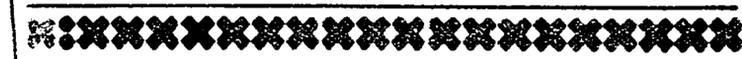
**Uhren, Juwelen, Gold-
 Silber- und Chinasilber-
 waren**
 nur solide erstklassige Fabrikate
 und Duellitäten kauft man am
 vorteilhaftesten bei
Vinz. Seiler
 Juweller, Gold- und Silber-
 arbeiter
 Marburg, Herrngasse 19.

Mineralwässer frischer
 Füllung
 empfiehlt
Alois Quandest, Herrngasse 4.

Gegründet 1860 Gegründet 1860
Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei
 empfiehlt sich den geehrten H. E. Hausbesitzern und Kunden
 zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen,**
Bäder- und Klosett-richtungen, Pumpen-
 und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-
 und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98
 Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthofstraße 55, Wielandgasse 4



Wiener
**Versicherungs-
 Gesellschaft**
in Wien.

Wiener
**Lebens- und Renten-
 Versicherungs-
 Anstalt**
Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
 sicherungen gegen **Feuergefahr**
 für Fabriken und gewerblichen An-
 lagen aller Art, ferner für Gebäude,
 Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
 Fehlung u., leistet überdies Ver-
 sicherungen gegen **Einbruch-
 Diebstahl, Brand von Spiegel-
 schreibern, geschädigte Saftpflicht**
 und **Unfall** nebst **Valorentrans-
 port.**

Alle Arten d. **Lebensversicherung**
 bei vorteilhaftesten Konditionen mit
 garantierter 40%iger Divi-
 dende. Ab- und **Erlebensver-
 sicherung** mit garantiert fallen-
 der Prämie. **Kontowarantien**
**Lebens- u. Militärdien-
 Versicherung** mit Prämienbeset-
 zung beim Tode des Versicherten
 ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagenten für Marburg a. D. und Umgebung bei
 Herrn **Karl Ritzel, Burggasse Nr. 8.**

☛ Tüchtige Akquisiteure werden jederzeit unter günstigen Bedingn ge-
 angestellt.



Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigter Hans Göttlich jun., Tischlermeister, Marburg, Kärntnerstraße, bringt hiemit seinen geehrten Kunden, Bekannten, wie dem P. T. Publikum zur gültigen Kenntnis, daß er ab 1. Jänner l. J. eine

Schnitt-, Bau- und Brennholzhandlung

in Betrieb setzt. Obgenannter wird stets bestrebt sein, nur solide Ware zu äußersten Tagespreisen berechnet an den Markt zu bringen.

Gleichzeitig erlaube mir in Erinnerung zu bringen, daß ich im Hause meines Vaters, Kärntnerstraße 128, die Tischlerei bereits im Frühjahr 1914 übernommen habe und selbe im vergrößerten Maße weiterführe. — Um gütige Berücksichtigung wie Zuspruch bittend, zeichne mich mit aller Hochachtung ergebenster

Hans Göttlich jun.

Tischlerei en gros Holzhandlung en detail
Entwurfsbüro und Lagerräume: Kärntnerstraße 128.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg

Fernsprecher Nr. 230

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 300, 400, 500, 600 bis 1500. Dekorationsdivane K 160—240. Ledersessel K 19, Speiseauszugtische K 70, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 240, Küchenkredenzen K 64, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 100—190, lackiertes Schlafzimmer K 225, poliert. Schlafzimmer K 380, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 400, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 32, Chiffonäre K 43, Tische K 26 Sesseln K 5-00, Ottomane, Ruhebetten K 68, Schreibtische K 80, Toilette-Spiegel K 34, Einsätze, Matratzen K 22.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 22, Eisenbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 53, 66, 87, Messingbetten K 10, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkasernen zusammenlegbar K 28, 36, 46. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung

und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe. Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten. Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Vaseline, Schuhwische, Seifenlauge, Waschpulver u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei **P. Sebre**, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44. 5421

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan VII. Siebensterng. 24. Wien, Preisbuchstadt Wien

Kleiner Besitz

30 Min. von der Stadt zu verkaufen. Anfragen bei Pottschuit, Tegetthoffstraße 51.

Schuhe!

Günstiger Gelegenheitskauf Verschiede überallhin pr. Nachnahme hohe Frauenfilzschuhe mit dicker, durchgenähter Filzsohle, gute Qualität per Paar K 11.— von Nr. 38—42. Nichtpassendes gerne umgetauscht.

Rudolf Werdisheim Graz, Sporgasse 11.

Feldpostkarten

K. 3.60 pro Tausend, 100 Militär- oder Liebeskarten K. 5.—, Künstlerkarten K. 6.— versendet per Nachn. **Schleiers Kartenverlag**, Wien, XVI/33, Brunnengasse 67. Bei Nichtgefallen Geld retour.

Sichere Kapitalsanlage!

Mit guter Verzinsung sind neugebaute, Steuer- und Gemeinde-Umlagen befreite Zinshäuser in der Stadt zu verkaufen. Anzuzug. bei **Josef Kerep**, Marburg, Mozartstraße Nr. 59.

Ruß- und Eschenblöcke

gesund und astrein werden in Wagonladungen gegen Kassa gekauft. Ebenso auch Eschenpfosten. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **E. Geterhöfer**, Dampf-Sägewerk, Wien, XV/1, Pouthongasse 9. 4716

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind 3690 **Bayers Uretrosan-Kapseln** das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufshilfe. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5-50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Möbel

von billigster bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapezierarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Tüllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg Herreng. 25, Brandisg. 2 GROSSER BURGSAAL.

Neugebaute steuerfreie Häuser

mit 4 od. 5 Zimmer, schönem Garten in Theben, Stück Nr. 9000.— verkauft **Josef Kerep**, Marburg, Mozartstraße Nr. 59. 5770

Förster-Kalender 1917

mit den neuen Post- und Stempeltarifen ist erschienen. In Leinwand mit Tasche und Bleistift K. 3.20 in grünem Leder K. 5.50 **Joh. Leonen**, Buchhandlung Klagenfurt. 6186

Nachweisbar amtlich eingeholte Adressen aller Berufe und Länder mit Postgarantie im Internationalen Adressenbüro **Josef Rosenzweig** und Söhne, Wien, I., Sonnenfeldgasse 17, Telefon 16881, Budapest, 5., Arany Janos utca 18. Prospekt franko.

Josef Brandl Marburg a/D Schmiedereygasse No 5
Flügel-Pianos
Horniums
Originalfabriks
Preisen

Spezialität: **pat Kunstmignon**, kürzester Flügel der Welt, mit edlem kräftigem Ton.
Reparaturen & Stimmungen

Lehrmädchen

welches Freude zum Damenfrisieren hat, wird nach Uebereinkommen aufgenommen. Nur solche von best. Pause. Damenfrisiergeschäft **Dumlers** Nachfolger. Schulgasse 3. 55

Winzer

oder Zinwohnerleute werden gegen gute Bezahlung aufgenommen. **Göthestraße 18, I. Stock, Tür 5, v.** 8—11 Uhr vorm. 49

Öffentlicher Dank.

Der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft gegen Einbruch spreche ich auf diesem Wege für die rasche und kalante Liquidierung meines Einbruchschadens den besten Dank aus und kann ich diese Anstalt jedermann zum Abschluß von Einbruchdiebstahl- und Feuerversicherung nur bestens empfehlen. Das Versicherungsbüro befindet sich Marburg, Neudorf, Quergasse 6.

Fresen, am 2. Jänner 1917.

Friedrich Volčič, Piarrer.

Erstklassige Jahreswohnung

Parterre ober ersten Stock, mit 4 bis 5 Zimmer ab 1. April event. früher zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter „Kinderlose Partei“ an die Berv. d. Bl.

Für Kanzlei-Bedarf

empfehle mein reichhaltiges Lager in Konzept-, Kanzlei-, Brief- und Schreibmaschinen-Papiere in verschiedener Güte. Schreibsachen aller Art. Briefumschläge in allen Größen u. gute Auswahl. Fir madrua wird raschest besorgt.

Durchschreibpapier in violett, blau und schwarz, sowie Farbbänder für alle Schreibmaschinen.

Alle gangbaren Militär-Drucksorten.

Papierhaus A. Platzer,
Marburg, Herrengasse 3.

Höchstpreise für Zündhölzchen

nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in unserem Verlage vorrätig.

Trauerwaren

Güte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei **Johanna Ferner, Marburg,**

vormals J. Hollicek
Edmund Schmidgasse 1. Horrengasse 24.

Was schenke ich?

Das liebste Geschenk für alle, die Angehörige im Felde oder gefallene Helden zu beklagen haben, ist deren großes, lebens-treues Rollbild in echter Uniform, mit Aufschlägen, Sternen, Auszeichnung, Medaillen, gestanzt und geprägt, nach jeder Photographie (auch Zivil- oder Gruppenbild). — Der liebe wie lebend langen Sie Prospekt Nr. 27 gratis und franko. S. S. Schlosser, Wien, 3., Invalidenstraße 1. Vertreter allerorts gesucht.

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz

(Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnersatz, im Munde feststehend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigt festgesetzte Einheitspreise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Plomben aller Art!

Schmerzloses Zahnziehen!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Brant, Rärtnersstraße 13. 584

Imitations-Imperial-Wolle, Imital.-Hindenburg-Wolle, Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle

rentabler Artikel für Wiederverkäufer, verkaufsfreie Ware liefert billigt zum Tagespreise

Garnversandhaus

Adolf Konirsch, Zeitschen a/G., Densnergasse 73. Verlangt Preisblatt und Muster.

Züchtige

Haus Schneiderin

gesucht. Anfrage Bismarckstraße 13, 1. Stock, Tür 3. 50

Mädchen für alles

das etwas kochen kann, sucht baldigst Stelle. Anfrage Domgasse 1.

Möblierte gassenseitige

Monatszimmer

für 2 Personen sind zu vermieten. Anfrage in der Bw. d. Bl. 67

Suche Sparherdzimmer

bis 15. Jänner. Adresse erliegt in der Berv. d. Bl. 57

Ein Herrentahrrad

Buch, ist zu verkaufen. Tischlerei, Tegetthofplatz 3. 61

Haar-Zöpfe Haar-Netze

Haar-Einlagen, alle Haararbeiten empfiehlt Theaterfrisier C. Mares, Herrengasse 27.

Wohnung

mit 2-3 Zimmer, abgeschlossen, ab 1. April von anständiger Partei zu mieten gesucht. Antr. unt. Anständige Partei' an die Berv. d. Bl. 37

Zu verkaufen:

eine 6jährige starke belgische Stute. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 6366

8 Heller



(für eine Postkarte) kostet Sie mein Hauptkatalog, welcher Ihnen über Verlangen kostenlos zugesandt wird. Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad l. u. l. Postlieferant in Brüx Nr. 1396 (Böhmen)

Nidel- oder Stahl-Ankeruhr R. 6.—, 7.— und 8.—, Kriegserinnerungs- und Armee-Radiumuhren Nidel oder Stahl R. 11.— R. 12.—, massive silberne Koflopf-, Anker-, Remont.-Uhren R. 19.— und R. 20.—. Billige Weder- und Wanduhren in großer Auswahl. 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Für ein größeres Fabrikbüro wird eine

Stenotypistin

gesucht,

welche der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Selbständiges, pfl-gerechtes und grammatikalisch richtiges Arbeiten, sowie mehrjährige Bürotätigkeit Bedingung. Aus-führlich gehaltene Offerte mit Lichtbild und Zeug-nisabschriften unter N. 694 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Wien, I., Schulerstraße 11. 44

Edelkastanienholz

kauf: zum höchsten Tagespreis

Alex. Rosenberg, Graz, Annenstrasse 22.

Zu verkaufen

2 schöne Fuchsbälge. Radetten-schulgasse 13. 62

Schöne große

Zimmer-Palme

samt Ständer zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Berv. d. B. 12

Wohnung

im 1. Stock mit 4 Zimmer, Küche und Zugehör vom 1. Feber zu ver-mieten. Preis monatlich 60 K. An-frage Hausbesorger Draugasse 15.

Nette

Bedienerin

welche Zimmerbürsten kann, wird aufgenommen. Anzufragen Mellin-gerstraße 15, part. links. 52

20 Hektoliter

WEIN

zu verkaufen. Anf. Lembacher-straße 54. 6445

Einfach möbliertes

Kabinett

in der Nähe des Hauptbahnhofes wird von Dame, die tagsüber außer Hause ist, mit ganzer oder teilweiser Verpflegung gesucht. Zuschrift unter „Einfach und nett“ an Bw. d. Bl.

Karl Krefnik

Reichsstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Karl Krefnik

Marburg, Reichsstraße 24.

Lager von sämtl. erstklassigen

Landwirtschaftl.

Maschinen,

Futterdämpfer u.

feuerfeste Kassen.

Achtung!

M. Raiba in Brunnndorf, Lembacherstraße 54

kauft Schweinhäute das Kilo R. 2.50, wie auch Fuchs-, Iltis-, Marber-, Hasen- und Rehselle zu besten Preisen. 5789

Hühneraugen-Operateur

Spezialist in seinem Fache, derzeit angestellt im städt. Bad Marburg, empfiehlt sich den Herren u. Damen von 7-10 Uhr abends. Auch Sonn- und Feiertag nachmittags. Tel. 104.

Flavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung von Siegel-Stampiglien aus Eisen oder Messing. Ohra, Tegetthofstraße 43-45.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister

r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

baisein, wieder emporgehoben und wie vom Teufel der Zirkuslast gejagt, wieder zurück ins Elend — eine ergreifende Vorführung mit tragischem Ausklang des großen Werkes. Ferners: Der Herr ohne Wohnung, ein Wiener Pöfenschlager, der in Marburg zum zweiten Male ausgeführt wird und fürmische Heiterkeitsausbrüche hervorruft, das Komische, was jemals im Film erschien. — Samstag und Sonntag halb 3 Uhr und 4 Uhr Sondervorstellungen mit kolossalem Prachtprogramm: Das Drama: Fürstenlebe, das kolorierte Märchen: Das versunkene Schloß, das Lustspiel: Die Babybraut und die Naturaufnahme: Die Kinder des Orients.

Vom Lebensmittelmagazine der Südbahn wird uns mitgeteilt, daß die Nachricht von den sechs Entlassungen von Verkäuferinnen wegen Diebstahls einer Nichtigstellung bedarf. Es ist zwar ein Personalwechsel vorgekommen, der in Gerüchten zu Uebertreibungen führte, aber wegen Diebstahl wurde nur eine einzige Entlassung verfügt.

Stadttheater. Für die heutige 11. Aufführung der „Gardasfürstin“ bittet die Direktion die Logenabonnenten, falls sie ihre Logen nicht benötigen, sie in der Theaterkanzlei (telephonisch) gegen Vergütung zum Weiterverkauf zur Verfügung zu stellen. Samstag nachmittag 3 Uhr wird als Nr. 18, Serie rot, Offenbachs „Die schöne Helena“ zum 3. Male aufgeführt. — Abends halb 8 Uhr „Das Dreimäderlhaus“ (sämtliche Sitzplätze vergriffen). — Sonntag nachmittags als Nr. 17, Serie gelb, „Der Kastelbinder“. — Abends auf allgemeines Verlangen Richard Falls „Der Weltenbummler“. Dienstag zum erstenmale „Der Regimentspapa“. Für diese Operettenneuheit gibt sich regstes Interesse kund, was die lebhafteste Nachfrage nach Theaterkarten für diese Vorstellung beweist. Mittwoch wird diese Operette zum erstenmale wiederholt.

Hundertfünfzigjähriges Geschäftsjubiläum. Mit Schluß des abgelaufenen Jahres konnte die hiesige Hutwarenfirma Lehrer (Ecke Herrngasse—Edmund Schmidgasse) auf ihren hundertfünfzigjährigen Bestand zurückblicken. Im Jahre 1765 wurde das Geschäft als bürgerliche Hutmacherei von Silvester Lehrer am selben Platze gegründet, an dem es sich heute noch befindet. Ein langes Stück der Geschichte Marburgs lebt auf in einer solchen Arbeitsstätte, deren Gründung noch vom Regierungsglänze der Kaiserin Maria Theresia erhellt war! Es folgten die Söhne Silvester Lehrers und führten die Männerhuterzeugung fort und die Werkstätte behaute sich und wuchs, bis sie die für jene Zeit überaus stattliche Anzahl von 20 Gehilfen zählte. Als aber in der neuen Zeit der Hutfabrik-Großbetrieb in den großen Städten einsetzte, wandelte der 1911 verstorbene letzte Besitzer Herr Lehrer das Geschäft in einen Herrenhutwarenhandel um und vor 26 Jahren gründete Frau Rosa Lehrer, welche die Firma heute noch führt, daneben auch ein nun blühendes Damenhutgeschäft. Auhert-halbshundert Jahre in einer Familie, an einem Orte — ein rühmendes Zeugnis bürgerlicher Arbeit und Tatkraft!

Todesfall. Aus Wochau, 4. Jänner, schreibt man uns: Gestern verschied hier die Realitätenbesitzerin Maria Frangesch im Alter von 78 Jahren. Sie wurde heute am Ortsfriedhofe in Rößsch beerdigt.

Die Tätigkeit unserer Sicherheitswache. Jahresbericht über die öffentliche Sicherheit im Jahre 1916 im Stadtgebiete Marburg: Wegen Diebstahles wurden 100 und anderen Delikten 24 Personen teils verhaftet und dem Gerichte eingeliefert, teils dahin angezeigt. Ferner wurden 21 Landstreicher und 16 Bettler festgenommen und dem Gerichte übergeben. Wegen Störung der Nachtruhe wurden 8, wegen lieblichen Lebenswandel 51 Personen verhaftet; von den Letzteren wurden 20 dem Spital übergeben, 8 Personen wurden wegen Volltrunkenheit und 28 wegen Unterstandlosigkeit in polizeiliche Verwahrung genommen. 137 Personen wurden im Schubwege in ihre Heimatgemeinde und 9 in die Zwangsarbeitsanstalt befördert. 26 Personen wurden wegen verbotenen Rückkehrens verhaftet und dem Gerichte übergeben. 4 Personen wurden wegen Irthumsverdacht angehalten und in die Beobachtungsanstalt nach Graz überstellt, Einblisch wurden 7 Personen wegen Fahnenflucht, 1 wegen Schabentweichung, 6 Militärpersonen wegen eigenmächtiger Entfernung und eine flechtlich verfolgte Person verhaftet und der zuständigen Behörde übergeben. 5 Personen wurden aber behördlichen Auftrag zum Amte vor-

geführt. 5 Personen wurden aus dem Stadtgebiete abgeschafft. Aus der l. l. Männerstrafanstalt sind 192 und vom l. l. Kreis und Bezirksgerichte sind 151 Personen zur Entlassung und zur Ueberstellung gelangt. Gewerbeanmeldungen haben 81, Löschungen 77 und Betriebsstättenverlegungen 24 stattgefunden. Fundanzeigen wurden 344, Verlustanzeigen 351 erstattet. Wegen Tierquälerei wurden 18 Anzeigen erstattet. Giftbezugscheine wurden 24 und Auf-führungsbewilligungen 7 erteilt. Polizeiliche Ab-strafungen haben in 856 Fällen stattgefunden. Die Diebstähle haben gegenüber dem Vorjahre um 30 Fälle zugenommen, alle übrigen strafbaren Delikte dagegen haben sich bedeutend vermindert.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Braila und Galatz bedroht.

Wien, 5. Jänner. Amtlich wird heute ver-lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha dringen die Verbün-deten auf Braila und Galatz vor. Südlich und südwestlich von Latinul am Buzaul durchbrochen österr.-ungar. und deutsche Truppen die feindlichen Linien. Es wurden 1400 Ge-fangene eingebracht.

Bei Romniceni wurden mehrere Ortschaften erstürmt. Im Gebirge nordwestlich von Dopesti wurde der Feind aus einigen Höhenstellungen ge-tworfen. — Auch östlich von Regrilesci, bei Soveja und bei Sarja schreiten die Angriffe der Verbündeten vorwärts.

Zwischen Dorna-Watra und Czolanescei starke Aufklärungstätigkeit der Russen. Die feind-lichen Abteilungen wurden überall abgewiesen. Weiter nördlich bei den österr.-ungar. Streit-kraften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Blutige Russenstürme. Gerocks Fort-schritte. Brückenkopfstellung von Braila durchbrochen. Vormarsch auf Galatz und Braila.

Berlin, 5. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 5. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich in-folge ungünstiger Witterung zumeist in mäßigen Grenzen. In mehreren Frontabschnitten verliefen kleine Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Bei der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupp-recht von Bayern drangen Abteilungen des alten-burgischen Inf.-Regimts. Nr. 153 heute früh bis in den vierten feindlichen Graben am Ditrande von Boos vor, fügten, dem Engländer bei Aufräumung und Sprengung mehrerer Stollen blutige Verluste zu und lehrten mit 51 Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen der Küste und Friedrichsstadt zeitweilig starke Feuerkämpfe.

Heute in den Morgenstunden griffen russische Bataillone Teile unserer Stellungen an. Die Kämpfe sind noch im Gange. Außerdem griff der Russe viermal unter hohem Einsatz von Menschen und Munition die ihm entzogene Insel nordwestlich von Dünaburg vergeblich an.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. An der Goldenen Dystriß war das Artilleriefener heftig. Vorstöße russischer Kompagnien und Streifkommandos zwischen Czolanescei und Dorna-Watra schickerten verlustreich.

Die Angriffe der unter dem Befehle des Gen-der Inf. v. Geroch stehenden deutschen und öst-ung. Truppen in den zwischen der Ostgrenze Sie-benbürgens und der Serethiederung liegenden Bergen brachte auch gestern wichtigen Gelände-gewinn. Mehrere hundert Gefangene wurden aus den russischen Stellungen eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Gebirgsstod nordwestlich von Dobescei erstürmte ein württembergisches Gebirgsbataillon neben hannoverschen, mellenburgischen und bayri-schen Jägern mehrere verchanzte Höhenstellungen. Im Rimnicul-Sarat-Abschnitt nahm das westpreussische Deutsche Ordens-Inf.-Regt. Nr. 152 Slobozia und Rodesti im Sturm. Südlich des Buzaul ist die russische Brückenkopfstellung von Braila von deutschen Divisionen mit zuge-teilten österr.-ung. Bataillonen durchbrochen.

Gurgnetti und Romanul sind in hartem Häuserkampf genommen. 1400 Gefangene und sechs Maschinengewehre blieben in der Hand der Sieger.

Auf dem rechten Donauufer drangen deutsche und bulgarische Kräfte auf Braila und Galatz vor.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.
Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Truppentransportdampfers Ende. Im Mittelmeere versenkt.

London, 4. Jänner. (WB.) Amtlich wird gemeldet: Der Transportdampfer „Ivernya“ von der Cunard-Linie, 14.278 Tonnen, ist im Mittelmeere am 1. Jänner bei schlechtem Wetter von einem feindlichen Unterseeboote versenkt worden. 120 Soldaten und 35 Mann der Besatzung werden vermisst.

London, 4. Jänner. (WB.) Amtlich. Der versenkte Transportdampfer „Ivernya“ hatte Truppen an Bord. Vier Armeeeoffiziere und 126 Mann werden vermisst. Die Verluste an Schiffsoffizieren und Besatzung sind noch nicht endgültig bekannt. Man hofft aber, daß die einzigen vermissten Schiffsoffiziere der Schiffsarzt und der erste Maschinist sind.

Eine zweite Bekanntmachung der Admiralität teilt mit, daß nach einer späteren Meldung die Zahl der von der „Ivernya“ vermissten Mann-schaften 120 und von der Besatzung 35 betrage.

Eingefendet.

Die Hebammen Marburgs zeigen an, daß sie durch die allgemeine Teuerung gezwungen sind, ihre bisher üblichen Honorar-Ansprüche entsprechend zu erhöhen. 95

Verstorbene in Marburg.

- 31. Dezember: Konka Cäcilie, 1 Jahr, Arbeiters-Kind aus Plankenstein. — Perwan Johann, Tagelöhner, 37 Jahre, Poberchersstraße.
- 1. Jänner: Permoser Ferdinand, Bahnschlosser, 68 Jahre, Draugasse.
- 2. Jänner: Bzgel Johann, Tischlerknecht, 2 Mo-nate, Kärntnerstraße.
- 4. Jänner: Schlauß Maria, Private, 87 Jahre, Schmiderergasse.

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.
Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Kalodont
Zahn-Crème 90 Heller

Verzeichnis der Abnehmer

Enthebungskarten von formellen Glückwünschen zum Neuen Jahre und Namensfeste.

Julius Pfirmer	10	A. Janzic	5	Ernst Zelenka	2	Karl Higl	2	Egler	2
Josef Baumeister	4	Marie Stramlitsch	4	Scheidbach	2	Lupini	3	Urban Pellegrin	2
Josef Scherek	3	Anton Holik	20	Blasius Rogina	2	Dr. Matics	2	Schweiger Johann	2
Marburger Molkerei	5	Georg Humjri	2	Theodor Fehrenbach	2	Ed. Potofschnigg	2	Marie Modriniak	2
F. Haslitsch	2	Ferd. Kaufmann	2	W. Heinz	2	Hauptm. Leuka	2	Zinzenfeld	2
Marie Tschernoscheg	2	Karl Hörmann	2	Höfer	2	Oberstl. v. Zergollern	2	A. Seignemartin	2
U. G. Lininger	10	W. Ziegler	2	Alois Riha	2	v. Terro	2	Rosa Makotter	2
S. Menis	4	Andreas Mayer, G. m. b. H.	4	Dr. Mally	2	Dir. Sedlatschek	2	Johann Ulrich	2
Maria Schärer	2	Rosa Mayer	5	Karl Preis	3	Dr. Locan	2	Dir. Bukwich	4
Dr. Johann Schwarzhnig	2	Dr. Carl Thalmann	4	Ludwig Schara	2	Obering. v. Frizberg	2	Gruber	2
Michael Zellinger	20	Therese Günther	4	Johann Hollicek	2	Felizian Gialkowski	2	Eichler	2
U. Strak	4	Alfons Kirbis	4	Rudolf Welle	2	Auguste Bogler	2	Oberst E. v. Ballieux	3
Anton Malek	4	Paul Kammerer	2	Rud. Novak	4	Prof. Friedrich Anapp	2	Bikar Skribe	3
Rosa Leprer	2	Dr. U. Achaz	5	S. Wögerer	4	Helene Peleln	2	Maria Dr. Krenn	2
Josef Sagmeister	10	Dr. Firbas	3	Julius Rupprieh	4	Dr. Friedl	2	Franz Ruz	2
A. Hausmaninger	6	Wagrandl	2	Handels-Gremium Marburg	4	Hauptm. Metell v. Friedberg	2	Elise Lesnik	2
Tischler	2	Drovics	2	Dr. Amand Rak	2	Ferdinand Vincetitsch	2	Anton Satran	1
Fanny-Bayer-Swatz	4	Franz Dufek	4	Pelikan	2	N. Poten	2	Franz Frank	2
Bugel & Rohmann	6	Josef Dufek	2	Sabukoscheg	2	Bogeler	2	Ferdinand Hansen	2
Brauerei Götz	2	E. Müller	4	Carl Loh	4	F. Anauer	2	Franz Schöber	2
Turad	2	Mery Schigart	2	R. Pachner	2	Richard Ogriseg	10	Ant. Macher	2
Pessl	4	Fanni Nasko	5	Kralik	4	U. Fröhlich	2	U. S. Koroschek	4
Dr. Haas, Advokat	2	Hans Gruber	4	Johanna Ferner	4	Hofrat Bedjanic	4	Janech & Srodath	2
Dr. Krenn	2	W. Willaczil	3	Hans Thür	4	Dlga Mydlil	2	Allg. Spar- u. Konsumverein	2
Notar Dr. Hanß	2	Carl Scherbaum & Söhne	30	Carl Sakhofner	4	Oberstabsarzt Spitz	2	Apotheker Savost	4
Dr. Feldbacher	2	A. k. priv. Steiermärkische	5	Emil Strohbach	2	Hel. Tscherritschek	6	Philippovich	2
Marburger Eskomptebank	4	Eskomptebank Filiale Mbg.	5	Seiler	2	L.-G.-R. Sterger	3	Johann Bachmann	3
Stefan Gruber	2	M. Berdajs	2	Elise Polt-Wigler	2	Dr. Mahnerl	2	Theresia Enrk	2
U. Weigert	2	Weinhauser	1	Carl Schmidl	2	Ubaldo Nassimbene	2	Max Wolf	2
Rudolf Kokoschinegg	4	Tscharre	4	Gert	2	Elise Zoppoth	2	Emil Rose	2
Joh. Grubitsch	2	Seu	2	Welt	2	Marie Nekrep	2	Hermann Berg	10
Hugo Jhl	2	J. R. Wagner	2	Egger	4	Riha	2	Zuber	4
Elise Wolf	2	Josef Rosenberg	4	M. Frangesch	4	Franz. Oberschwinger	2	Josef Modritsch	2
Dr. Frank	2	Emma Burkard	4	Josef Martinz	4	Adolf Krontschan	2	Josef Beranitsch	2
Wiesthaler Franz	2	Crippa	2	F. Nowak	3	Julius Segalla	2	Karoline Forstner	2
Mravlag	2	Josef. Waidacher	2	Funke u. Loas	2	P. Hochegger	2	Marie Pavalek	2
Ferd. Staudinger	2	Alois Umon	2	Gränik	2	Anton Merischun	2	Karoline Koroschek	2
Skalak	4	M. Sepec	2	F. Michelitsch	2	Anna d. Linke-Crawford	5	Sronovshy	2
U. Himmeler	2	Fanny Gaisler	2	Ludner	2	Antonie Kofel	2	Stanoga	4
Puntigamer Bierdepot	3	Petroleum-Vertriebs-Ges.	10	Fischbach	2	U. Woch	2	Tschernoschegg	2
Ignaz Bezie	2	Jakob Zollenstein	2	Karl Worsche	4	Dir. Naef-Stockler	2	Philippich	4
Josef. Blechas Witwe & Eidam	4	Filiale der Anglo-Ost. Bank	5	Peteln	3	Rudolf Hansemann	1	Uchtig	4
Gustav Bernhard	4	D. Villerbeck	2	Spiegl	2	Baronin Seenuß	2	Fuchs	2
Maria Sauer	5	Josef Schwab	2	Pläher	2	Dir. H. Schreiner	2	Josef Musger	2
Maria Lesiak	2	Emmy Bassy	3	Keller	2	H. Misera	2	Joh. Speß	2
J. Peyer	2	Marie Lambrinos	2	C. Bildefeldt	2	Frl. Mravlag	4	Nendl	2
Rudolf Blum	2	Ferd. Greiner	4	G. Pirchan	6	Alex. Mydlil	4	Oberdirektor Serda	2
Stat.-Chef Keissl	2	U. Quandest	4	F. Gert	4	Ed. Schulz	2	Bothe	2
Karl Haber	5	Kaufschitsch	2	Johann Benzik	4	U. Hautny	2	F. Fink	2
Kellerei-Genossenschaft	2	Schusteritsch	2	Seritschgo	4	Ignaz Grill	2	Sirak	2
Ludwig Franz & Söhne	10	Hans Eirk	4	P. Petrossi	2	Anna Pirchan	4	Florian Bender	2
Ferd. Kllter	5	Josef Tscheligi	5	L. Zinthauer	2	Antonie Strohhuber	1	F. Bernigg	2
Städt. Gaswerk	10	Maria Resak	4	Gaischeg	4	Johanna Halbärth	2	Meierseidl	2
Alois Dolamitsch	5	Amalie Wihler	2	Josef Kosner	2	Hofrat Perko	4	J. Wiekner	2
Rudolf Kiffmann	5	Josef Walzl	2	Alois Schnideritsch	4	Dr. Oswatitsch	2	Julie Zahradnik	2
W. Abt	2	Maria Felber	2	Heinz Säger	4	Oberst Rahrhofer	4	Oberstierarzt Wöbl	2
Birgmayr	2	Demeter Glumac	2	Adolf Bernhard	4	Skube	2	Frei	2
Joh. Schaperl	2	Thomas Reismann	2	Therese Mufek	4	U. Dorat	2	Cicek	2
Josef Polantschitsch	2	Max Strasschill	4	Johann Pissaneß	4	Direktor Bittner	2	Theresia Anderle	2
Josef Schamesberger	2	Josef Felber	4	Marie Schmiderer	4	Baronin Ehrenburg	6	Anna Marnul	1
Josef Roschker	2	Hans Andraschik	2	Felix Schmidl	2	Adolf Vollgruber	2	Georg Honka	2
Dr. Michael Napotnik	30	Saria	2	Karl Kobaus	2	Marie Schmidt	2	Julie Berze	1
Franz Morawec	15	Marie Haslacher	2	Marie Schein	2	Wiedemann	2	Anna Kampl	2
Franz Simonie	7	Hans Pofch	4	Pirchan	2	Szincz	2	Franz Trak	2
J. Majcen	5	Josef Sagei	2	Prull	2	Marie Böch	2	Franz Travijan	4
M. Matek	5	Josef Riha & Sohn	2	Julius Meintl	2	Elise Mravlag	3	Emil Kronasser	2
Alois Arzensek	5	Josef Mari	4	J. Bregar	2	Marie Otto	2	Marie Lackner	2
Dr. Ant. Medved	5	Stibor Copetti	4	Dr. Johann Schmiderer	20	Staats-Obertierarz Irnan	2	Ad. Heintl	3
Baffo	4	Wolfram	2	Maria Lakel	5	Oberl. W. Rienter	2	Wilhelmine Hochnek	2
E. Gödel-Cannon	4	U. Starkel	2	Leopoldine Barta	4	Franz Schönherr	2	Soideker	2
Julie Nagy	4	Singer Co., Nähmasch.-u.-G.	2	Direktor Breniano	4	Ing. Hugo Hartmann	4	Gaischeg Marie	2
Amalie Zwettler	2	Metler Makart	5	Georg Schrott	2	Dskar Maßl	2	Betti Kracker	2
Edelle Kracker	4	Dollschek	4	Fanny Krasnig	3	Klauscher-Sparovich	4	Anton Garitsch	2
Anton Kiffmann	4	Johann Pelikan	4	Fanny Popitsch	2	Guido Sparowik	2	Marie Frühauß	2
Alois Käfer	2			Dr. Turner	2	Franz Nagler	2	Johob Lippnik	2

Suche
für 9jährigen mütterlosen gesunden Knaben bei bürgerlicher Familie Pension. Auskunft bei Frau Schrey, Herrengasse 88. 94

Möbl. Wohnung
2 bis 3 Zimmer sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort“ an die Berw. d. Bl. 77

Ein Haus
2 Zimmer, Küche, unterkellert, großer Garten mit Obstbäume, Weinheben, Stallung, Hütte um 5300 K. zu verkaufen. Thesen, Stationsseite, hinter neuem Biabult-Wächterhaus. Passend für Eisenbahner an der Thesen. 85

Koststudent
der die unteren Klassen einer Mittelschule besucht, wird in gute Pflege genommen. Anträge unt. „Gewissenhaft“ an die Berw. d. Bl. 90

Wohnung
mit 3 bis 4 Zimmer und Zugehör mit Februar zu mieten gesucht. Anträge unter „Ständig“ an die Berw. d. Blattes. 83

Möbl. Zimmer
für 2 Herren samt Verpflegung zu vermieten. Preis 90 K. Anfrage Berw. d. Bl. 75

Wohnhaus
Steuer- und Gemeindefreie, sonnige Lage mit 9 Wohnungen und schönem Gemüsegarten, jährl. Zinsentrag K. 2832— ist um K. 34.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Nähmaschinen
Alte 5461
kauft Tatzl, Ehrenhausen.

Ein zwei Stock hohes
Eckhaus
mit Gewölbe, Steuer- u. Gemeindefreie, sonnige Lage mit 14 Wohnungen, jährl. Zinsentrag K. 4100.— ist um K. 51.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstr. 59.

Zu verkaufen
ein Paar Damenschuhe Nr. 38, einen roten Kindermantel samt Hut für 3—5jähriges Kind, eine gestricke rote Jacke für 8—10jähriges Mädchen, ein Winterrod und mehrere Sachen. Humboldtstraße 10, 1. Stock, Tür 6, 89

Zu vermieten
ein Gewölbe, ein Zimmer und Keller. Bittlinghofgasse 11.

Wäsche
zum ausbessern übernimmt ins Haus. Anzusagen Grabengasse 4, Tür 2. 76

Zu verkaufen
ein Herrenfahrrad und ein Grammophon samt Platten. Anfrage in Berw. d. Bl. 98

Zahlkassenerin
mit längeren Zeugnissen sucht Posten in ein feineres Geschäft. Anzusagen in der Berw. d. Bl. 80

Ein alter
Kerzenluster
aus Glas, Holz oder Bronze wird zu kaufen gesucht. Tatzl, Ehrenhausen.

Ein zwei Stock hohes
Wohnhaus
neugebaut, Steuer- und Gemeindefreie, sonnige Lage, mit 11 Wohnungen. Jährlicher Zinsentrag K. 2880— ist um K. 36000 zu verkaufen. — Anfrage Mozartstraße 59.

Schweizerischer Briefmarken-Sammler
Organ der internationalen Philatelisten (5000 Teilnehmer in der ganzen Welt, über Fr. 100.— Vorteile für Jahresgebühr von Fr. 8.50), reich illustrierte Zeitung, 56 Seiten stark, aktuelle Artikel über Kriegsmarken, Neuheiten, Tauschannoncen, etc. etc. Probenummern gratis und franco. **Vela Szekula, Luzern, Schweiz.** Postkarten sind mit 10 h zu frankieren. 93

Erlaubnis-Scheine
zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik
Edmund Schmidgasse 4.

Fell-Einkauf

zu den höchsten Tagespreisen von Marber, Iltissen, Füchsen, Hasen, Schafen, Rehen usw.

Schafwollübernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums

K. Gränitz
Herrengasse 7.

Fräulein

22 Jahre alt, wünscht sich mit sicher angestelltem älteren Herrn Bekanntschaft zu machen. Briefe erb. unter „Müdlisches Heim“ an B. d. B. 39

30 Kronen

demjenigen, der mir eine südseitige, im 1. Stock oder Hochparterre gelegene Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und sonstigem Zugehör, sowie Gartenanteil (zentrale Lage) verhilft. Adresse in B. d. B. 6411

Züchtige

Damenschneiderin aus Triesl
empfiehlt sich den geehrten Damen. Kommt auf Wunsch ins Haus. Anf. in der B. d. B. 36

Villa

mit 4 Zimmern, 3 Küchen, neugebaut, mit großem Gemüsegarten und Obstbäumen, 15 Minuten vom Hauptplatz entfernt, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Anf. i. d. B. d. B.

Zwei Keller

zu vermieten ab 1. Jänner. Pafinogasse 2. 5634

Hasenfelle Schweinshäute

Fuchs-, Marber-, Iltisfelle Rehfelle

zählt am besten

Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Ein Spitz

zu verkaufen. Tegetthoffstraße 44, 3. Stock. 106

Ein Traum

verriet mir's. Jung war er, schlau und lustig. Ihr lieben Herren sucht mich unt. „einem Fieberbaum“ an die B. d. B. Blattes. 98

Schön möbl. Zimmer

separiert, sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „B. B.“ an die B. d. B. 103

Fräulein

bucht höchst möbliertes reines Zimmer mit ganzer Verpflegung. Anträge unter „Einfach und nett“ an die B. d. B. 105

Eisenbahnunterbeam. - Wwe.

sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Mit Schwarz, Sofienplatz 3, 2. Stock links. 100

Über 60 Jahre alte Gegenstände

z. B. alte eingelegte Möbel, geschnitzte Sessel, Stuhlhüben, farbige, bemalte, geschliffene Gläser, gemaltes PorzellanGeschirr, einzelne Schalen, alte Ölmalerei, Figuren aus Holz, Stein, Porzellan, Bronze, Tabakbeutel aus Perlen, Stickerien usw. kauft Tapf, Herrschaftshaus, Ehrenhausen. 5561

Schönes Zinshaus

an der neuen Reichstraße gelegen, ein Stock hoch, noch 5 Jahre steuerfrei, für jedes Geschäft geeignet, ist um 35.000 K. zu verkaufen. Nötiges Kapital 16.000 K. Anzufragen in der B. d. B. 99

Zu verkaufen:

Ein einstöckiges Zinshaus, solid gebaut, in bestem Zustande, zwei Minuten vom Hauptplatz in Marburg entfernt, ist wegen Familienangelegenheiten sofort preiswert zu verkaufen. Auskünfte in der B. d. B. Blattes. 6442

Zwei

Marburger Mädels

würden so gerne sich zerstreuen. Es ist ihnen manchmal die Zeit furchtbar lang. Wer's wagt, den wird's niemals reuen. — Drum alle ihr Herren von Intelligenz, seid schneidig und rettet zwei Kinder, die jung sind und intelligent, vor diesen greulichen „Nopen“ in Marburg. Unter „Neujahrsglück und Sternensproch“ an die B. d. B. 96

Ein 2 Stock hohes

Wohnhaus

neu gebaut, Steuer- und Gemeindeumlagenfrei, sonnseitige Lage, mit 6 abgeschlossenen Wohnungen und englischen Klosetts, jährlicher Zinsertrag 3216 K. ist um 41.000 K. zu verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Kaufe

Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Bodentram. Tapf in Ehrenhausen.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Apothelergasse 7.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum Schneiden. 3646

Karl Pacholeg,
Karttschowitz Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Verkäuflicher

Bauplatz

in der Franz Josefstraße. Anfrage in der B. d. B. 90

Für Baumeister.

6 Stück eiserne Zimmeröfen werden billigst abgegeben. Anfrage im Gasthof „zum gold. Lamm“ gegenüber dem Südbahnhof. 112



Schönes Stadthaus

mit angrenzendem Garten, Wiesen und Felder ist sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt der Verschauverein Windischkeistr. 6367



Damen und Mädchen

Können ihre eigene Garderobe oder die ihrer Kinder selbst anfertigen, ihre Hüte selbst garnieren, alte Kleider umarbeiten etc. im

Damen-Modesalon Anna Hofmann

Ferdinandstraße 9, 2. Tor, 1. Stock.

Unterweisung in allen die Schneiderei betreffenden Fertigkeiten. Praktische Anleitung in der Herstellung sämtlicher Damen- u. Kinderkleider

Die Unterzeichnete empfiehlt sich auch zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern in jeder Ausführung.

Zahlreichem Besuch entgegengehend, zeichnet sich hochachtungsvoll

Anna Hofmann.

Anzeige.

Wir beehren uns hiemit dem P. C. Publikum höflichst anzuzeigen, daß wir das bestrenommierte

Einkehrghasthaus u. Fleischhauerei

in St. Leonhard in W. B.

von der Frau Sarnig käuflich erworben haben und dasselbe am 15. Jänner 1917 übernehmen und eröffnen werden.

Wir danken für das uns bisher in Heil. Dreifaltigkeit W. B. geschenkte Vertrauen und bitten, uns dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Wir werden stets bestrebt sein, die geehrten Gäste mit frischen warmen und kalten Speisen sowie mit naturechten Getränken auf das billigste zu bedienen. — Fremdenzimmer stehen stets zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

St. und G. Zamolo.

Heil. Dreifaltigkeit W. B., am 6. Jänner 1917.

Beamter

sucht Witwe oder geschiedene Frau behufs gemeinsamen Haushaltes. Zuschriften unter „Einsam“ an die B. d. Blattes. 113

Violinunterricht

erteilt Wieaer Konservator. Honorar mäßig, Gesell. Offerte erbeten an F. Gold, Marburg, Landwehr-gasse 2, 1. Stock. 102

Kuh

auf Futter gesucht. Anfrage bei Arledler in Gams. 111

Weingeläger

zum brennen kauft P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Zwei starke

Wirtschaftspferde

Stuten, im besten Alter hat abzugeben zum Preise von 3800 Kronen. Gutsverwaltung Mahrenberg. 108

Kleiner

BESITZ

mit nettem Wohnhaus, möglichst nahe der Stadt, mit 1. Februar zu pachten gesucht. Anträge an B. d. B. unter „Kleiner Besitz.“ 82

Gastwirtschaft „zur Laube“ in Neudorf.

heil. Dreikönigstag und Sonntag den 7. Jänner

Klavierkonzert mit Violinbegleitung.

Aufmerksame Bedienung. — Gute Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

D' Laubenwirt samt Frau.

Fuhrwerke

zum Abtransport von Rundhölzern aus einem Walde in Untergasterei zur Station Mured werden sogleich aufgenommen. Für Stallungen und Heu ist vorgesorgt. Anfragen sind an Leo Weiß, Graz, Auenstraße 53 zu richten. 114

Vorbereitungskurs

für die

Mittelschul-Aufnahmsprüfung.

Behördlich genehmigt. — Beginn 10. Jänner 1917.

Leiter: Fachlehrer Buchner und Schmid.

Anmeldungen: Samstag 6. d. M. von 9—11 Uhr vorm.,

Montag, 8. d. M. von 10—11 Uhr vorm.

Ort: Knabenbürgerschule, Konferenzzimmer (1. Stock).

Alles Nähere dortselbst.

Jeden Nachm. Suppenbeiner-Verkauf

bei Rudolf Welle, Fleischhauerei, Herrengasse 23. 11

150 Jahre bestehend.

Sernsprecher 33/Vl.

Huthaus Leyrer

empfiehlt neu eingelangte

Velourhüte die heutige Herrenmode

in schönen Farben und Formen. Grösste Auswahl.

Jeder alte Hut wird tadellos neu hergerichtet.

Abwehr von Fliegern.

Kundmachung.

Nach dem Stande der heutigen Flugtechnik und der Erfahrung in anderen Kriegsgebieten erscheint es nicht ausgeschlossen, daß feindliche Flieger nach Steiermark kommen können.

Dank der uns schützenden Gebirge hat uns der sehr vorsichtige Feind bisher verschont. Wir dürften es auch fernerkhin bleiben. Immerhin ist Vorsicht geboten und darf man der tatsächlich bestehenden Möglichkeit nicht unvorbereitet entgegensehen.

Voraussichtlich wird es möglich sein, die Bevölkerung von der Annäherung feindlicher Flieger rechtzeitig zu verständigen; die Alarmsignale sind im letzten Absätze dieser Kundmachung angegeben.

Infolgedessen trifft der Stadtrat in Gemäßheit der Bestimmungen des § 7 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R.-G.-Bl. Nr. 96, in Wahrung militärischer und öffentlicher Interessen und im Einvernehmen mit dem k. u. k. Militärstationskommando in Marburg nachstehende Verfügungen für den Fall feindlicher Fliegerangriffe:

Sobald ein feindlicher Flieger auftaucht, bezw. das Signal vom Auftauchen eines feindlichen Fliegers gegeben wird, hat die Bevölkerung der Stadt Marburg folgende Vorschriften bei sonstiger Strafbarkeit zu befolgen.

1.) Jedermann hat sofort in das nächste Haustor einzutreten.

Das Verweilen bei den Fenstern ist absolut fernzuhalten, da Fliegerbomben, wenn sie auf die Erde auffallen, bei ihrer Detonation im weiten Umkreise alle Fenster zertrümmern und in sehr zahlreiche kleine Sprengstücke zerfallen. Gassen, Straßen und Plätze müssen sofort menschenleer sein.

2.) Jede Ansammlung aus Neugierde oder aus einem anderen Grunde während oder unmittelbar nach dem Fliegerangriff ist verboten; militärische Vorkehrungen und Militärpersonen in Ausübung ihres Dienstes dürfen in keiner Weise behindert werden.

3.) Fuhrwerke haben sogleich an einem abseits gelegenen Orte stehen bleiben, wo sie den Straßenverkehr und den Verkehr für Personen, welche aus militärischen oder öffentlichen Rücksichten die Straße passieren müssen, nicht hindern dürfen.

4.) Bei Dunkelheit sind Fenster und Läden, aus welchen künstliches Licht auf die Straße herausleuchtet, also insbesondere Geschäftsauslagen sofort zu schließen und das Licht auszuschalten.

5.) Sämtliche öffentliche Straßenlampen sind sofort auszuschalten.

6.) Alle Rollläden und sonstigen Holzläden sind auch bei Tag zu schließen.

7.) Bei Geschäftslokalen ist schon jetzt Vorsorge zu treffen, daß im Augenblicke der Fliegergefahr sofort die unter Punkt 4 und 6 erlassenen Vorschriften bezüglich der Schließung und Auslöschung des Lichtes anstandslos eingehalten werden können.

8.) Die freiwillige Feuerwehr und Rettungsgesellschaft hat bei Fliegergefahr Bereitschaft zu halten.

9.) Die Bevölkerung hat alle Anordnungen ruhig und sofort zu treffen und jedes überflüssige Schreien und Lärmen zu unterlassen.

10.) Das Photographieren allenfalls zerstörter Objekte ist auch nach Beendigung des Fliegerangriffes verboten.

Jede Übertretung dieses Verbotes wird, sofern sie nicht unter ein anderes strengeres Gesetz fällt, gemäß § 11 der erwähnten kaiserlichen Verordnung unmissverständlich mit einer Geldstrafe von 3 K bis einschließlich 200 K oder mit einer Arreststrafe von 6 Stunden bis 14 Tage geahndet, je nachdem die eine oder andere Buße nach Umständen angemessener oder wirksamer erscheint.

Alarmsignal bei Fliegerangriffen.

Bei Fliegerangriffen setzt der Türmer am Domturme eine Sirene in Tätigkeit; außerdem gibt der Hornist bei den militärischen Wachen in den Kasernen als Hornsignal „Retraite“, die ersten drei Takte nacheinander wiederholend.

Das Verschwinden der feindlichen Flieger wird mit dem Hornsignal „Tagwache“ und dem dreimaligen kurzen Läuten der Glocken am Domturme verkündet.

Stadtrat Marburg, am 27. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Danksagung.

Für die überreich entgegengebrachte Teilnahme in unserem großen Schmerze über den Verlust unseres lieben Sohnes

Alphons

für die vielen Kranzspenden, für die so zahlreiche Beteiligung an dessen Leichenbegängnisse sagen wir allen Freunden und Bekannten aus Nah und Fern, insbesondere den Herren Oberlehrern Josef Moder und Ernst Jöbstl, Herrn Schloßverwalter von Hausampacher, Familie Bodenik, Tramschel und allen den anderen unseren innigen Herzensdank.

Oberköttsch, am 3. Jänner 1917.

Familie Brehl.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Samerlinggasse.

Samstag den 6. bis 9. Jänner

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Amerikanischer Film-Schlager ersten Ranges!

Des Zufalls Spiel.

Lebensbild in 5 Akten.

Sänschen und die schwarze Sand.

Lustspiel.

Voranzeige! 10.—13. Penny Portens fünfter Schlagerfilm. 13.—19. Krönungsfeierlichkeiten, 1. Teil. Romulus 2. Teil.

!!! Neu eingetroffen !!!

Gemüsekonserven

in 1/4, 1/2 und 1 Liter-Dosen, wie Erbsen, Bohnen, Spargel, Champignon, Artischofenböden.

Paradeismark.

Perlzwiebel, Mixepflanz, Senf u. Pilokurten in kl. Gläschen.

Znaimer Gewürz Gurken.

Fleischkonserven:

Brathuhn in Aspik, Rostbraten, Kalbspörkelt, Kalbspörkelt mit Pilze, Schweinsfülle, gefüllte Paprika, Gulajsch, Sechsfleisch mit Kraut, Leberpastete, Pains.

Marmeladen und Jams

offen und in Gläsern von fast allen Früchten.

Fischkonserven:

Salzheringe in Tonnen, Ruffen in Fasseln, Ostsee-, Röll- und Bismarckheringe etc. in Dosen u. offen. Sardinen, Sardellenheringe, Seesorellen, Heringe in Tomaten, Lachs amerik., Lachs- und Sardellenpaste.

Obstkonserven:

Kompotte in Gläsern u. Dosen, gemischte und Einzel Früchte.

Südfrüchte:

Malagatrauben, Mandeln in Schalen (Kraichmandel-Größe), Haselnüsse u. Wallnüsse, aus- gelbst, Pignoli, Limoni.

Dörrgemüse:

Julienne, Paradeis.

Weine, Liköre, Rum, Kognak, in bekannt nur erstklassiger Art, empfiehlt

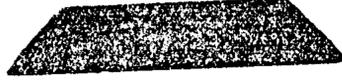
Karl Luckner, Feinkosthandlung

Marburg, Herrengasse 5.

Telephon Nr. 8.

Zuchtkaninchen Garnitur

Wienerblaue Riesen, 5 Monate bestehend aus Sofa und vier alt, 1, 4 zusammen 45 K. Fautenils ist zu verkaufen. Gutsherrw. Rotwein. 107 | Schmidplatz 1.



Neues

Marburger Stadtkino

Vichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz
Direktion Gustav Siege.

Riesen-Festtags-Programm.

Ueber 2600 Meter.

Sensations-Schlager!

Ab Freitag den 5. Jänner

:: Zirkusblut ::

Großartiges Künstlerdrama

und

Auf allgemeines Verlangen zum

zweitenmale in Marburg

Die Schlagerposse

Der Herr ohne Wohnung.

Samstag und Sonntag

Nur 1/3 und 4 Uhr

Fürstentum, Drama.

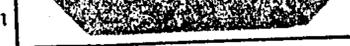
Das veruntene Schloß,

koloriertes Märchen.

Die Baby-Bräut, Lustspiel.

Die Kinder des Orients,

Naturaufnahme.



Bedienerin

ehrl. und rein, wird zu drei

Personen gesucht. Anzufragen

in der Bern. d. Bl. 86

Verkäuflich

Familienhaus f. großem Garten

in der Nähe der Südbahn-

werkstätte. Anfrage in der Bw.

d. Bl. unter „10.000“. 87



Witwe

Bierzigerin, wünscht Ehe mit altem

gemütlichen Herrn, geht auch als

Wirtschafterin. Anträge unter „Ge-

mütlichkeit 1917“ an Bw. d. B. 81



Verlag von L. Kralik, Marburg.

Nr. 47

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Die Gouvernante.

Kriegserzählung von Peter Langguth,
Würzburg.

(Fortsetzung). Nachdruck verboten.

Als Antwort auf die welschen Uebergriffe durch das vorzeitige Eindringen im Elsaß hatte die deutsche Mobilisierungsmaschine, ein Kunstwerk organisatorischen Talentes, mit Hochdruck gearbeitet und bald rollte auf den weitverzweigten Schienensträngen Regiment um Regiment an die bedrohten Reichsgrenzen: von der Memel bis Mühlhausen im Elß, von der Ostsee bis zu den Alpen, hatte sich das ganze Deutschland in ein gewaltiges Heerlager verwandelt, in dem es durcheinander wimmelte wie in einem Ameisenhaufen und in endlosen Zügen beförderte die Eisenbahn unüberschaubare Massen von Truppen und Kanonen, Pferden und Automobilen, Maschinengewehren und Feldküchen und all dem vielseitigen Kriegsbedarf, ohne den ein moderner Kampf nicht möglich ist.

Auch das bedrohte Elsaß-Lothringen wurde von tapferen Feldgrauen überflutet, die sich geschworen hatten, eher Blut und Leben hinzugeben, als den prahlerischen Rothosen auch nur einen Quadratmeter deutschen Bodens zu überlassen.

Gar manches Bataillon war auch schon mit klingendem Spiel an Greifenau vorbeimarschiert, zur Genügnung des Barons, dem das tatendurstige Soldatenblut bei solchem Anblick heiß durch die Adern jagte und zum verbissenen Aerger der Erzieherin, die sich solche Gefühle aber wohlweislich in Gegenwart ihrer Herrschaft nicht anmerken ließ.

An einem kaum dämmernden Augustmorgen brauchte sie sich nicht zusammenzurehmen, als eine Eskadron Kavallerie nach der andern auf der unweit des Gutes gelegenen Staatsstraße vorbeiritt.

Mit funkelnden Augen spähte sie hinter dem Vorhang versteckt auf das bewegte soldatische Bild. Ein böses Lächeln zuckte um die fest aufeinandergepreßten Lippen und eine halblaut gemurmelte französische Verwünschung zeugte von dem heißen Ingrim, der ihr Inneres durchwühlte.

Deutlich konnte sie jedes Wort des kernigen Reiterliedes verstehen, das eine Eskadron soeben anstimmte. In kraftvoll brau-

sendem Rhythmus dröhnte es durch das Klappern der Pferdehufen und das Waffentlirren:

Die Sonne steigt in Purpurglut
Aus weichen Wolkendaunen.
Das Firmament ist rot wie Blut!
Manch blasse Lippen raunen.
Und ist der Himmel noch so rot,
Uns soll es nicht bekümmern;
Uns winkt ein herrlich schöner Tod!
Wer wird da kläglich wimmern?
Juchheissa, hussa — hopp, juchhei,
Wir sind des Kaisers Reiterei!

Wie Sturmflut, Blitz und Wetterstrahl
Laßt auf den Feind uns prallen,
In nerv'ger Hand den blanken Stahl,
Als kühne Truxvasallen.
Hurra, frisch auf in heiße Schlacht,
Daß Riez und Funken stieben,
Zu halten treulich starke Wacht
Mit echten deutschen Hieben.

Juchheissa, hussa — hopp, juchhei,
So kämpft des Kaisers Reiterei!

Trifft uns vielleicht des Todes. Blei
In kampfesfrohen Tagen,
Wir grüßen ihn mit hellem Schrei —
Ist nur der Feind geschlagen.
Und schlägt auch uns're Lebensuhr.
Des Krieges Faust' in Scherben,
Hurra, wir hielten treu den Schwur:
„Nur siegen oder sterben!“

Juchheissa, hussa — hopp, juchhei,
So stirbt des Kaisers Reiterei!

Jauchzend warfen die benachbarten Felswände den kampfesfrohen Refrain zurück, als freuten sie sich des mannhafsten Mutes der wackeren Kämpen, von denen so mancher auf blutiger Walstatt sein junges Leben aushauchen würde zu des Vaterlandes Ruhm und Ehre.

Lautlos stand die Erzieherin. Plötzlich weiteten sich ihre Augen. Eine größere Abteilung von Offizieren und Mannschaften zweigte von der breiten Fahrstraße ab und kam den zu den Gutsgebäuden führenden Waldweg heraufgeritten.

Wie sich herausstellte, war es der Stab einer Kavallerie-Division, der sich hier einquartieren wollte.

Bald entfaltete sich auf dem geräumigen Gutshof ein reges, militärisches Leben und

Treiben. Pferde wurden getränkt und in den lustigen Ställen untergebracht, für die Soldaten auf dem Hofe in einem mächtigen Feldkessel abgekocht; Ordonnanzen und Meldereiter kamen und gingen; Trompetensignale und Kommandorufe ertönten; ein scheinbar regelloses Durcheinander ließ den Eindruck einer fürchterlichen Korruption für einen Nichteingeweihten aufkommen, bis sich urplötzlich aus all den Knäueln eifrigst Beschäftigter eine tadellose Ordnung entwirrte, wie sie in so kurzer Zeit nur militärisches Unterordnungs- und Organisationsgefühl fertigbringen kann.

Verschiedene Säle und Zimmer wurden für den General und seine Stabsoffiziere in Eile zweckentsprechend eingerichtet und bald war die Maschinerie im schönsten Gange. Riesige Generalstabskarten, auf großen, zusammengedrängten Tischen ausgelegt und all die Hilfsmittel moderner Kriegswissenschaft, wie Instrumente, Zirkel, Farbstifte, Maßstäbe, kleine Soldatenfiguren zum Markieren der feindlichen Truppen und dergleichen mehr ließen auch äußerlich erkennen, daß es sich um das Allerheiligste des Divisionsgewaltigen, um das geistige Kraftzentrum eines großen Truppenverbandes handelt, in dem alle die Venen und Adern, Nerven und Sehnen zusammenlaufen, die die geräuschlose und richtige Funktion von Herz und Hirn verbürgen und vermitteln.

Mit ungeheurer Freude hatte der Baron den Stab in seinem Heim aufgenommen und sich den Herren Offizieren, die gerne einen ehemaligen Kameraden in ihm begrüßten, ganz zur Verfügung gestellt.

Ernst hatte der General den Baron gefragt, ob er für sein Personal einstehen könne, worauf derselbe ohne Besinnen erwiderte, er könne für die bei ihm Beschäftigten, alles langjährige Dienstaboten, die Hand ins Feuer legen.

Die Ereignisse drängten sich in fast schwindelerregender Eile. Bereits am 7. August wurde die stolze Feste Düttich von schnell zusammengerafften Truppen überrannt, nachdem das „perfide Albion“ in scheinheiliger Entrüstung über die durch die Verhältnisse bedingte Verletzung der belgischen Neutralität seinem germanischen Vetter den Krieg erklärt hatte.

Wenige Tage später konnte der von Belfort aus ins Oberelsaß eingefallene Feind, bestehend aus einer Infanterie-Division aus der genannten Festung und vermutlich dem 7. französischen Armeekorps von den Deutschen aus einer verschanzten Stellung bei Mülhausen unter großen Verlusten in südlicher Richtung zurückgeworfen werden.

Bald darauf wurde eine Brigade des 15. französischen Armeekorps von deutschen vorgeschobenen Sicherungstreitkräften bei La-garde — nur drei Kilometer von der Grenze entfernt — angegriffen und in gewaltigem Anprall, unter ruhmreichster Beteiligung des Wischaffenburgers 2. Jägerbataillons in den Wald von Paroy, nordwestlich von Luneville, abgedrängt.

Wie der deutsche Heeresbericht weiter am 20. August meldete, sind an diesem Tage deutsche Truppen in Brüssel eingerückt, wodurch auch die stolze Hauptstadt Belgiens in unsere Hände fiel. —

Es war einige Tage vor diesem Zeitpunkt, als der Herr General den Baron von Crellenz in sein Arbeitszimmer bitten ließ und ihm mitteilte, daß sonderbarer Weise schon wiederholt seine wohlwollenden strategischen Pläne im letzten Moment vom Gegner durchkreuzt wurden, was nicht mit rechten Dingen zugehen könne.

Er möchte sich daher darüber äußern, ob er vielleicht irgendwelche Vermutungen habe, wie der Feind vorzeitig von im Geheimen durchgeführten Truppenverschiebungen Kenntnis erhalten oder sonstige wichtige Maßnahmen zu früh erfahren könne.

„Crellenz“, gab der erstaunte Baron zur Antwort, „ich bin fast geneigt anzunehmen, daß die Zunichtmachung Ihrer Pläne auf Ursachen zurückzuführen sind, deren Aufklärung außerhalb des Bereiches meiner Maßnahmen liegt. Ein Verrat durch Hausinassen bezw. das nach Kriegsausbruch zurückgebliebene Gefolge ist übrigens nach Lage der Sache völlig ausgeschlossen, da ja vor der Türe des Arbeitsraumes Hr. Crellenz Tag und Nacht ein Wachtposten steht.“

„Das ist ja mir selbst das Rätselhafteste“, erwiderte kopfschüttelnd der General. „Auf jeden Fall ist die Geschichte nicht sauber. — Na, wir werden ja sehen. Ich habe den Posten die allergrößte Wachsamkeit eingeschärft; denn wir müssen den Dingen unter allen Umständen auf die Spur kommen!“

Nachdenklich war der Baron in sein Zimmer zurückgekehrt. Es war ihm begreiflicherweise äußerst unangenehm, daß der General, ein prächtiger alter Haudegen von echtem Schrot und Korn, einen solch schmählischen Verdacht nährte, dessen bloße Möglichkeit schon einen rasenden Zorn in ihm erweckte.

Er nahm im Geiste jeden einzelnen seiner Diensthofen vor und schüttelte ärgerlich den Kopf, daß er auch nur einen Moment an einem derselben hatte zweifeln können. Handelte es sich doch um lauter alterproben, wadere Leute, deren Treue und Zuverlässigkeit sich im Laufe der Jahre hundertfach bewährt hatte und die zum Teil bereits unter seinen verstorbenen Eltern im Dienste standen.

Da zuckte plötzlich ein Verdacht in ihm auf. Wäre es möglich, daß die Erzieherin...? Doch nein! Mit einer unmutigen Bewegung lehnte der Baron diesen Gedanken ab. Hatte doch — ganz abgesehen von dem vorzüglichen persönlichen Eindruck — der deutsche Konsul in Madrid dem Fräulein ein geradezu glänzendes Zeugnis ausgestellt. Und doch kehrte der einmal gefaßte Verdacht im-

mer und immer wieder zurück und bohrt sich schließlich so fest, daß sich der Baron vornahm, der Erzieherin einmal vorsichtig auf den Zahn zu fühlen.

Eine Aeußerung des großen Weisen und Dichters Lessing: „Nichts zieht den Uhdant so unausbleiblich nach sich, als Gefälligkeiten, für die kein Dank zu groß wäre!“ zog ihm durch den Sinn.

Sollte das Benehmen der Erzieherin schließlich nur Maske sein, um ihn zu täuschen? Konnte nicht die ganze Geschichte auf eine raffiniert eingedachte Spionage hinauslaufen?

Jedenfalls gab es bei angestrengtem Nachdenken einige Punkte, die dies schließlich gar nicht so unwahrscheinlich machten.

Bekanntermassen hatten die Franzosen schon wochenlang vor der Kriegserklärung fieberhaft gerüstet, ja sogar in nächster Nähe der Grenze Schützengräben ausgehoben und daß die Reichslande Elsaß-Lothringen mit Spionen überschwemmt wurden, konnte ebenfalls wiederholt einwandfrei festgestellt werden. —

Auffallend erschien ihm nun auch, daß das Fräulein damals so großen Wert darauf gelegt hatte, in einer „gut deutschen“ Familie unterzukommen, sowie dessen geradezu schwärmerische Begeisterung für Deutschland, die bei ruhigem Nachdenken eigentlich etwas Gemachtes an sich hatte.

Wollte sie sich durch diesen Trick vielleicht schon von vornherein eine gewisse Sympathie sichern und diesen Eindruck durch die so offen zur Schau getragene Vorliebe für alles Deutsche noch vertiefen?

Wenn diese Annahmen nicht doch Trugschlüsse waren, so steckte hinter der „Erzieherin“ auf jeden Fall eine äußerst geriebene Schauspielerin, die eine einstudierte Rolle meisterhaft durchführte.

Als der Baron in seinen Gedanken so weit gefaßt war, beschloß er, der Sache unverzüglich auf den Grund zu gehen.

Mit raschen Schritten stieg er die Treppe zum Zimmer der Erzieherin empor, die wie er wußte, sich vor einiger Zeit dorthin begeben hatte.

Lauschend blieb er einen Augenblick vor der Türe stehen. Dann drückte er nach raschem Klappen resolut die Klinke nieder und trat ein. Erstaunt erhob sich die Erzieherin, die mit einem Buche am Fenster gesessen hatte. Doch war — wie sich der Baron im Stillen sagen mußte — in ihrem Gebahren von Bestürzung oder gar Schrecken nicht das Geringste zu bemerken.

„Was verschafft mir die hohe Ehre, Herr Baron“, sagte das Mädchen unbefangen, als es seinen Besucher höflich gebeten hatte, Platz zu nehmen.

Mit ungewöhnlichem Ernst entgegnete dieser: „Fräulein Stephen, der Herr General hat mir gegenüber soeben einen derart schmählischen Verdacht angedeutet, daß es mich drängt, mit Ihnen über diese Sache zu sprechen. Der Herr General glaubt nämlich bestimmte Anzeichen dafür zu haben, daß sich hier im Hause ein Spion befindet, der dem Gegner wichtige Geheimnisse verraten hat und vielleicht noch verraten will und der auf diese Weise die deutschen Stellungen ernstlich gefährdet. Was sagen Sie dazu?“

Der Baron, der das Fräulein scharf im Auge behielt, hatte erwartet, daß dieselbe schuldbewußt zusammenzucken oder sonst ein Zeichen von Aufregung verraten würde.

Doch nichts von alledem!

Mit vornehmer Ruhe erhob sich die Erzieherin, deren Gesicht in flammende Röte getaucht schien, sah dem Baron frei ins Auge und bemerkte traurig:

„Herr Baron, es tut mir furchtbar weh, daß Sie mir eine solch verabscheuungswürdige Handlungsweise zutrauen.“

Auf den beschwichtigenden Einwurf desselben, daß er doch nur ihre Meinung hören wolle, fuhr das Fräulein, während es wie verhaltenes Weinen um ihre Lippen zuckte, sichtlich ergriffen fort: „Wollen wir uns doch gegenseitig nichts vormachen und nichts beschönigen! Sie haben allen Ernstes einen solch schmachvollen und beschämenden Verdacht auf mich geworfen, daß meines Bleibens in Ihrem Hause nicht länger sein kann.“

Hier sank die Heuchlerin, wie überwältigt von ihrem Schmerz, auf einen Stuhl und stieß unter heftigem Schluchzen heraus: „So habe ich eine vermeintliche neue Heimat nur gefunden, um sie sofort wieder zu verlassen! O, wäre ich doch mit meinen armen Eltern gestorben!“

Von diesem fassungslosen Weinen war der Baron so erschüttert, daß er dem wie von einem Krampf geschüttelten Mädchen streichelnd über ihre goldblonden Flechten fuhr und alle Ueberredungskunst aufwendete, um sie zu beruhigen.

Doch alle Mühe war vergebens!

„Gott möge Ihnen die Kränkung vergeben, die Sie einer armen, schutzlosen Waise zugefügt haben“, sagte die Erzieherin und fügte mit tränenden Augen hinzu: „Schon mein Selbstgefühl verbietet mir, noch länger in einem Hause zu bleiben, wo man sich nicht scheut, einem Mädchen, das nichts besitzt, als seine Rechtfertigung und seinen Stolz, den größten Schimpf anzutun, es für einen — für einen — niederträchtigen Spion zu halten!“

Im Innersten ergriffen, hatte der Baron das Zimmer verlassen.

Da hatte er eine schöne Dummheit gemacht! Das Mädchen war schuldlos; darauf hätte er jetzt einen Eid abgelegt; denn so kann sich selbst der abgeseimteste Gauner nicht verstellen!

Dieser Schmerz war echt! —

Mit funkelnden Augen war das Mädchen, als sich die Schritte des Barons mehr und mehr entfernt hatten, aufgesprungen und hatte zwischen den Zähnen gemurmelt:

„Teufel, jetzt wird die Geschichte ernst; jetzt heißt es schleunigst von der Bildfläche verschwinden. Dieser verfluchte Spürhund von General ist auf richtiger Fährte. — Mir brennt der Boden unter den Füßen!“

„Lange hätte ich das Gaukelspiel so wie so nimmer ertragen“, setzte das Mädchen sein Selbstgespräch fort. —

„Na wartet, heute Nacht werde ich mein Meisterstück vollbringen!“

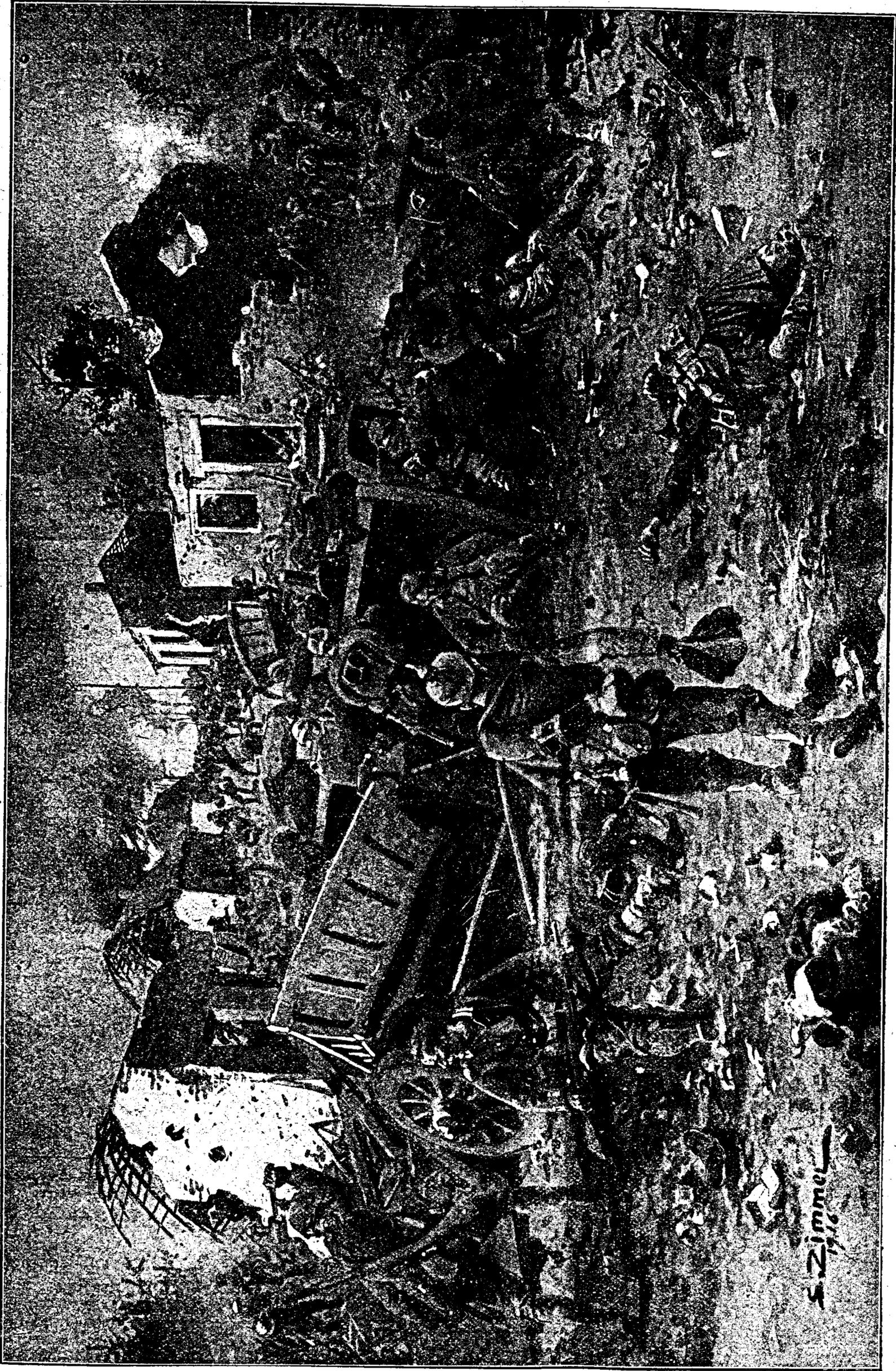
(Schluß folgt.)

Der neue Ordinarius.

Skizze von A. von Seidebert.

Schluß. Nachdruck verboten.

Als am anderen Morgen der Wecker rasselte, kam's wie eine Erleuchtung über Trix. Spitzbübisch hob er den Kopf aus den Kissen, überlegte ein Weilchen und sprang dann aus dem Bett. Lammfromm schritt er des Weges zur Schule und war besonders früh da. Nach ihm kam der Klassen-erste. Trix steckte den Kopf in ein Buch und tat, als ob er etwas zu lernen ver-gessen habe.



Aus den Kämpfen an der Somme: Verteilung des Südausgangs von Colmignon. Nach einer Originalzeichnung von G. Zimmer.

Der Erste schloß den Kassenschrank auf, holte Bücher heraus, die er aufs Katheder legte, dann ging er, die Wasserflasche frisch zu füllen. Blinkschnell sprang Frits auf, holte etwas aus seiner Mappe, versteckte es hinter einem Stoß Hefte im Schrank, und als der Erste wieder hereinkam, faß er mit zugehaltenen Ohren und lernte. Nun füllte sich die Klasse schnell. Mit dem Glockenzeichen kam Doktor Kühn herein, sprach ein Gebet und begann die Religionsstunde.

„Was hattet ihr zu heute, Färber?“
 „Psalm 103 mit Auslegung und zehn Bibelsprüche.“

„Fang an.“
 „Lobe den Herrn, meine Seele —“
 „Der Folgende.“

Es ging flott. Kühn freute sich. Gerade in der Religion war die Klasse mangelhaft gewesen.

„Nun, Braun, du bist ja gar nicht bei der Sache. Woran denkst du denn?“ sagte Doktor Kühn gerade in dem Augenblick, als Frits gespannt, wie auf etwas Kommenendes lauschend, dasaß.

„Nun fang du mal mit den Sprüchen an. Jeremia 43, Vers 24 —“

Frits sprach laut mit seiner frischen Jungenstimme: „Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht in deinen Missetaten.“

Er wollte sich setzen, und man sah, daß er gespannt in die Ecke lauschte, wo der Kassenschrank stand. Ihm ward bange.

„Ich hieß dich nicht setzen, Braun. Nächsten Vers.“

„Ich“, stotterte Frits, „ich tilge deine Übertretung um meinethwillen — und“ — rrrrr ging's da plötzlich vom Schrank her, rrrrr — und gedanke deiner Sünde nicht,“ rrrrr, rasselte es lustig weiter. Das letzte hatte Frits förmlich hinausgeschrien.

Erst unterdrücktes und dann offenes Gelächter. Bornig stand Kühn auf und ging nach dem Schrank, aus dem das Geräusch kam. Der aber war verschlossen.

„Wo ist der Schlüssel?“ herrschte er den Primus an.

„Ich weiß nicht, Herr Doktor — ich —“

Dr. Kühn holte einen passenden Schlüssel aus dem Lehrerzimmer und hielt strenge Untersuchung. Als die Frage der Täterschaft an Frits kam, duckmäuserte er erst ein wenig, da aber die frohlockenden Augen der ganzen Klasse auf ihn gerichtet waren, von wegen der Wette, gestand er's kleinmütig: „Ja, ich war's.“

Ein trüber, nässkalter Februarabend baunte die Jungen ins Haus. Sie saßen im Bewußtsein ihres Vergehens sittsam über den Arbeiten, als das Mädchen Besuch meldete, der den Vater sprechen wollte. Elli Braun, die ältere Schwester der beiden Jungen, warf einen Blick auf die Karte, ebenso die Jungen, und sagte scheinbar gelassen zum Mädchen: „Melden Sie den Herrn und führen Sie ihn ins Wartezimmer.“

Als Doktor Braun den Namen las, pfiß er irgendetwas unerfreutes durch die Zähne und sagte dann: „Ich lasse bitten.“

Gerade war der letzte Patient aus dem Zimmer, nun kam dieser Schulmeister noch. Was mochten die Bengels wieder ausgefressen haben?

Freundlich begrüßt er den Besuch, nötigte ihn in den bequemsten Sessel und präsentierte ihm eine Zigarre.

„Bei einem guten Glimmstengel läßt sich, zufolge der kalmierenden Wirkungen dieses Giftkrantes, dergleichen besser besprechen,

mein verehrter Herr Doktor. Es tut mir in der Tat furchtbar leid, aber — man hat die Ohren nun mal, und wenn es auch jetzt so scheint, als wenn sie lediglich auf der Welt wären, andere Leute zu ärgern, so kann man sie aus allgemein menschlichen und gesellschaftlichen Gründen ja doch nicht totschlagen.“

„Um Gottes Willen —“ sagte geängstigt Kühn.

„Ja, ja, ich glaub's gern. Aber schließlich ist's einem Vater ja doch nicht zu verdenken —“

„Herr Sanitätsrat, ich bitte, ich wollte ja nur —“

„Ja, freilich. Aber Verehrtester, Sie breunen ja nicht. Bitte —“

„Herr Sanitätsrat, ich wollte schon lange —“

„Na, sehen Sie, das hätte ja gar keinen Zweck gehabt. Es kommt bei den Bengels immer eine Dummheit zur anderen. Was hat denn nun dem Faß den Boden mal wieder ausgefressen?“

„Ich weiß nicht recht, wie ich's eigentlich sagen soll —“

„Ich bin auf alles gefaßt, erzählen Sie ruhig.“

„Ihr Fräulein Tochter —“

„Nee, nee, die lassen Sie mir aus dem Spiel, die ist der Schule entwachsen.“

„Ja, aber gerade ihrewegen wollte ich gern mit Ihnen —“

„Wissen Sie, mein Verehrtester, das geht ein bißchen weit. Fangen Sie gleich bei dem an, was die Jungen getan haben, und ich versichere Sie, auf meine Unterstützung dürfen Sie rechnen.“

„Auf dem Eis war's —“

„Ja, da sind die Bengels zweimal eingebrochen diesen Winter.“

„Nein, das nicht. Auf dem Eis, da lernte ich sie kennen, als ich das Malheur hatte. Vielleicht wissen Sie davon.“

„Ja, das ist auch so eine verstaakte —“

„Erlauben Sie, da muß ich denn doch widersprechen. Da lernte ich sie kennen, wie haben uns oft und —“

„Nun begriff endlich der Sanitätsrat. Ihm ward bei diesen Worten ein bißchen eigen ums Herz. Aber dann sagte er scherzhaft:

„Ich hätte Ihnen nach alter Doktorart noch den Puls fühlen sollen, als Sie kamen.“

Wenig nachdem Doktor Kühn ins Zimmer des Vaters gegangen war, hatten sich die Jungen einen Blick zugeworfen und waren verschwunden. Das Sprechzimmer hatte drei Türen. Die eine führte ins Wartezimmer, die andere ins Zimmer der Mutter, die dritte auf die Diele. Elli, von Herzklopfen geplagt, trieb's auch hinaus. Sie schlich leise in der Mutter Zimmer, da lag Kurt mit dem Ohr an der Tür. Sie ging jachte ins Wartezimmer, da guckte Frits durch's Schlüsselloch, und als der Sanitätsrat die Tür nach der Diele öffnete, um Elli zu rufen, da verschwand eine lichte Gestalt eben ins Wohnzimmer.

Als dann die Mutter von ihren Besorgungen heimkehrte und Doktor Kühn sah, erzürte sie heftig. „Mein Gott,“ rief sie, „was haben die Jungen denn schon wieder gemacht?“

Statt aller Antwort legte Doktor Kühn seinen Arm um Elli.

Frits kassierte am anderen Morgen seine Wette ein und verlangte von seinem künftigen Schwager den Becker zurück. Doch er bekam ihn nicht.

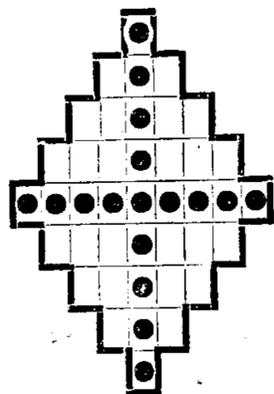
„Das soll das erste Stück für unser künftiges Heim sein,“ sagte Kühn.

Vexierbild.



Wo ist Sir Grey?

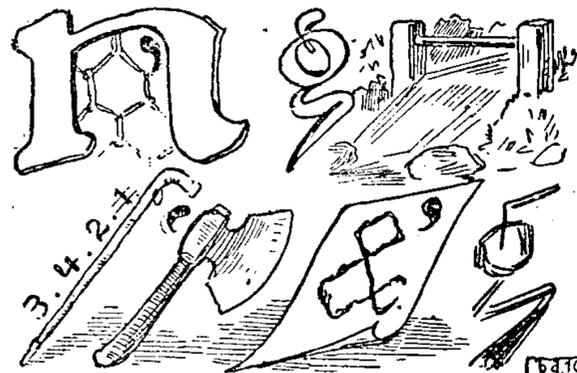
Diamanträffel.



- Konsonant.
- geograph. Bezeichnung.
- Metier.
- Gewächsform.
- militärische Formation.
- Stadt in Italien.
- künstlerischer Beruf.
- feindliche Hauptstadt.
- Konsonant.

In die Felder dieser Figur sind die Buchstaben AAAAAAAAA, BBB, C, D, EE, H, III, LLLL, MMM, NNN, OO, RRRR, S, TTTT, U derart einzutragen, daß die mittlere senkrechte Reihe gleichlautend mit der mittelsten wagerechten ist und die wagerechten Reihen die beigelegte Bedeutung haben.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Magisches Quadrat: ERDE
 RAUB
 BUDE
 EBER

Silberrätsel: Marineflieger, Artillerieleutnant, Corpsskommando, Kaserneninspektor, Ententetruppen, Nachtangriff, Schützengraben, Eisenbahner, Nitroglycerin. — Madensen.

Bilderrätsel: Unentschlossenheit ist Schwäche.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)